

# Waldenburger Zeitung

Fernsprecher 3

(Waldenburger



Wochenblatt)

Fernsprecher 3

## Publicationsorgan

der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie von  
Amts- und Gemeindevorständen des Kreises Waldenburg.  
Postfachkonto: Breslau Nr. 10073. Konto bei: Orts girokasse  
der Stadt Waldenburg, Waldenburger Handels- u. Gewerbe-  
bank, Bankhaus Eichborn & Co., Kommunalständische Bank.

## Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
Bezugspreis vierteljährlich 6.80, monatlich 2.10 M. frei Haus.  
Preis der einpaltigen Petitzeile für Inserenten aus Stadt  
und Kreis Waldenburg 40 Pfg., von auswärts 45 Pfg.,  
Vermietungen, Stellengesuche 35 Pfg., Reklameteil 1 M.

## Zum neuen Jahre 1920.

Nachdruck verboten.

Die Stunden rinnen ... Tag um Tag vergeht,  
Und Monde reihen rastlos sich zu Jahren ...  
Die Rose, die auf Deinem Frühlingsbeet  
Einst blühte, konnte Duft und Glanz nicht wahren;  
Der Frühwind, der Dein blondes Haar durchweht,  
Wühlt bald als Wintersturm in grauen Haaren:  
So wirkt das Leben wie ein ewig Wandern  
Durch Freud' und Leid, von einem Jahr zum andern! ...

Und wieder sinkt beim Schlag der Mitternacht  
Ein Jahr hinab ins dunkle Meer der Zeiten! ...  
Hat es Erlösung aus der Not gebracht,  
Die rauhe Schicksalsmächte uns bereiten?  
Ach, neuen Streit nur hat es rings entfacht!  
Und heiße, unerfüllte Wünsche gleiten  
Mit ihm dahin! Viel Tausend unsrer Lieben  
Sind, fern der Heimat, unbefreit geblieben!

Und immer noch will uns kein Morgenrot  
In dieser Sturmnacht des Verderbens dämmern;  
Unmutig scheitern Mahnung und Gebot  
Am Selbstbetrug von Darbenden und Schlemmern ...  
Wo bleibt der Schmied, der uns in höchster Not  
Zu neuer Einheit wird zusammen hämmern?  
Willst Du, o neues Jahr, auf Deinen Schwingen  
Errettung uns aus all dem Unheil bringen?

Schon löst das Räderwerk den Hammer schwer,  
Der uns verkünden soll im Chor der Glocken  
Der Jahreswende ernste Wiederkehr,  
Die wir begrüßt so oft sonst mit Strobloden! ...  
Wer trägt nach lautem Jubel noch Begehr? ...  
Doch was uns auch von ihrem Schicksalsrocken  
Die Nornen spinnen: laßt voll Gottvertrauen  
Uns auf ein bess'res, froh'es Neujahr bauen! ...

Alwin Römer.

## 1920.

Wir müssen Optimisten sein, denn anderen-  
falls würden wir verzweifeln. Aber freilich,  
können wir denn Optimisten sein, können wir  
noch irgendeine Hoffnung hegen, wenn wir an  
der Scheide des Jahres 1919/20 zurückblicken auf  
das vergangene Jahr, um seine Bilanz zu  
ziehen, hinausschauen in das neue Jahr, um  
uns das Horoskop zu stellen?

Welch traurige Bilanz, eine Bilanz umso  
trostloser, als wir, wenn wir die Posten richtig  
einstellen wollen, die Bilanz 1919/20 erweitern  
müssen zu einem Vergleich, der bis auf das  
Jahr 1914 zurückgeht — just so wie es bei der  
Vermögenszuwachssteuer geschieht. Nur, daß  
in dem Falle dieser Bilanz von einem Zuwachs  
nicht die Rede sein kann.

Es ist eine trostlose Bilanz. Auf 4½  
Kriegsjahre mit ihrem ungeheuren Defizit an  
wirtschaftlichen, an Kultur-, an Menschen-  
und Menschheitswerten ist noch immer nicht der  
ersehnte Frieden gefolgt, sondern es schloß sich  
daran ein Jahr pein- und verhängnisvoller Un-  
gewißheit, ein Schwabenzustand zwischen Krieg  
und Frieden, ein Jahr Uebergangswirtschaft,  
das sich mit seiner Umwertung aller Werte wie  
der Auftakt zur Untergangswirtschaft annehmen:  
das Jahr 1919.

Die Revolution von 1918, von so vielen als  
Befreiung begrüßt, hat bisher im wesentlichen  
nur niedergzureißen vermocht, während die An-  
sätze zum Wiederaufbau noch bescheiden sind.  
Wer sie sind doch da, wenn auch gehemmt durch  
starke Hindernisse, die Folgeerscheinungen des  
verlorenen Krieges, die Begleitererscheinungen der

Revolution, gehemmt durch Parteilichkeit, durch  
den erbitterten Streit um die Schuld am  
Kriege, an der Niederlage. Gehemmt durch die  
wirtschaftlichen Nöte mit ihren Lohnkämpfen,  
gehemmt durch die Ansätze zum Bolschewismus,  
die nur zum Teil russischer Import, zum Teil  
aber leider bodenständig sind, gehemmt durch  
die Rachsucht unserer Feinde, die uns bisher  
noch immer den langersehnten Frieden vorenthalten  
haben. Gehemmt durch jene Profiteure,  
die in dem niedergebrochenen, ausgezogenen  
Deutschland nichts als ein willkommenes Aus-  
beutungsobjekt sieht. Ist es doch, zermürbt wie  
wir sind, so weit gekommen, daß wir sogar die  
Ratifikation des Friedens von Versailles, der  
doch einen Hohn auf das schöne Wort Frieden  
darstellt, zum Schluß herbeiziehen, als eine Er-  
lösung begrüßen aus dem unerträglichen Zu-  
stande des Hangens und Bangens in schweben-  
der Pein. Denn zum Schluß kann auch die  
Korrikatur eines Friedens den Ansatz zu einem  
wirklichen Frieden bilden. Es kann ein Keim  
sein, der vielleicht entwicklungsfähig ist, der aber  
freilich durch uns wird entwicklungsfähig ge-  
macht werden müssen. Denn daß dieser Ver-  
trag von Versailles nicht so bleiben darf, daß er  
einer Revision unterzogen werden muß, wenn  
Deutschland leben bleiben soll, davon sind wir  
alle durchdrungen, das wissen vielleicht heut  
schon unsere Gegner.

Und wie mit dem Frieden von Versailles  
so kann es vielleicht auch noch mit jenem Zer-  
bild des Völkerbundes gehen, den uns die  
Staatsmänner der Alliierten präsentieren und

der in seiner jetzigen Gestalt nichts mehr als eine  
G. m. b. H. der Alliierten zur Niederhaltung  
und Ausbeutung Deutschlands bedeutet. Viel-  
leicht wird Deutschland doch noch dazu ge-  
rufen sein, in diesem Völkerbunde den Sauerteig zu  
bilden. Vielleicht ist es doch unsere welt-  
geschichtliche Sendung, der unter den Nach-  
wirkungen des Weltkrieges schwer leidenden  
Menschheit den wahren, den echten Frieden zu  
geben. Vielleicht wird sich dann auch an der  
heutigen Zeit das erfüllen, was einst der deut-  
sche Nationaldichter Schiller über die Zukunft  
der Welt nach dem dreißigjährigen Kriege  
schrieb: „So wie die Flamme der Verwüstung  
einen Weg fand, Deutschland, Frankreich, das  
halbe Europa zu entzünden, so wird die Fackel  
der Kultur einen Weg sich öffnen, jene Länder  
zu erleuchten.“

Aber freilich, wenn Deutschland noch einmal  
diese Rolle spielen soll, wenn wir versuchen  
wollen, moralische Eroberungen zu machen,  
nachdem uns die anderen mißglückt sind, dann  
müssen wir uns für diese Rolle ganz anders  
vorbereiten als bisher. Dann müssen wir Ruhe  
und Ordnung im eigenen Hause schaffen,  
fruchtlosen Streit dem fruchtbaren Wettstreit  
weichen lassen, dann müssen wir uns wieder-  
finden, uns auf uns selbst, auf unsere Kraft, auf  
unsere Pflicht besinnen, müssen an unsere Zu-  
kunft glauben, müssen nach dem Worte  
Carlyles arbeiten und nicht verzweifeln.  
Dazum:

Dann müssen wir Optimisten sein!



## Frankreich will Deutschlands Ruin.

Wie aus Rom gemeldet wird, soll am 3. oder 4. Januar in London eine neue Staatsmännertkonferenz beginnen, an der außer Clemenceau und Lloyd George nebst ihren Ressortministern auch der italienische Ministerpräsident Nitti und sein Außenminister teilnehmen werden. Es mag als sicher gelten, daß auch auf dieser Konferenz Clemenceau seinen Willen wieder durchsetzen wird, wie überhaupt in allen französischen Maßnahmen der Grundgedanke zu erkennen ist, auch noch nach dem Frieden Deutschland auf jede Weise zu schädigen. So meldet z. B. ein Schweizer Blatt aus Paris, daß die französische Regierung auch in der Ausbeutung der Saargruben eine ganz neue Methode einschlagen wird, die dem deutschen Anrecht auf dieses wertvolle Gebiet ins Gesicht schlägt. Auch die militärische Besetzung des Rheingebietes wird künftighin in der Hauptsache nach französischen Plänen gehandhabt werden, was daraus hervorgeht, daß die gesamte Pariser Presse die Ernennung des französischen Generals Degoutte zum Oberbefehlshaber der französischen, englischen und belgischen Besatzungsarmee verteidet.

### Das französische Gelbbuch.

Berlin, 30. Dezember. Die Enthüllungen des französischen Gelbbuches, aus denen sich klipp und klar ergibt, daß die deutsche Diplomatie nahezu anderthalb Jahrzehnte sich hat an der Nase herumführen lassen und im wesentlichen an ein Bündnis noch immer geglaubt hat, das längst nicht mehr bestand, werden hier doch einigermaßen peinlich empfunden. Ganz ersichtlich ist nur nicht, warum im gegenwärtigen Moment diese Veröffentlichungen, die Italien doch immerhin bloßstellen müßten, in Paris erfolgten. Nun wird allerdings der „Vossischen Zeitung“ aus Rom gemeldet, daß die Veröffentlichung des französischen Gelbbuches nicht nur in Uebereinstimmung mit der italienischen Regierung erfolgt ist, sondern daß auch in Kürze ein italienisches Grünbuch über das gleiche Thema veröffentlicht werden soll. Nach derselben Quelle soll im Jahre 1902 der damalige Minister des Auswärtigen Prinetti in Venedig versucht haben, den Fürsten Bülow zu veranlassen, in einem neuen Vertragstext den geheimen französischen Abmachungen Rechnung zu tragen, jedoch vergeblich. Trotzdem unterschrieb Prinetti den Dreibund, überzeugt, daß die italienisch-französischen Abmachungen dem Dreibund die von Frankreich gewünschte Bedeutung geben müßten. Da allerdings nach dieser Veröffentlichung noch die Meinung aufrecht erhalten wird, daß auch wir den italienischen Partnern durch Geheimhaltung unserer Beschlüsse und Verträge verfehlt hätten, wäre es interessant zu erfahren, wieso.

## d'Mannunzio irrfinnig?

London, 29. Dezember. Die „Times“ melden, daß verschiedene Berichte darauf schließen lassen, daß d'Mannunzio irrfinnig geworden ist. Er hat sich zum Korporal seiner Leibwache ernennen lassen und erhält jetzt einen täglichen Sold von 6½ Lira. Er erklärte, er habe prophetische Gaben erhalten und werde weiter als Nebille fortleben. Er werde den Aufstand, wo er sich auch zeigen werde, sei es in Irland, sei es in Ägypten oder in Indien und Armenien unterstützen.

## Vollstündige Rundschau.

— Wahlvorbereitung der Unabhängigen. Bei der Oberbürgermeisterwahl in Gotha erhielt der erste Bürgermeisterkandidat in Sagan, Kandidat der bürgerlichen Parteien und Mehrheitssozialisten 11 168 Stimmen. Assessor Geier (Köln), Kandidat der Unabhängigen, 5953 Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug 70 Prozent.

— Der Aufstand der Araber. Nach einem Telegramm aus Paris sind dort Nachrichten aus Damaskus eingetroffen, nach denen bei Baalbel ein erster Kampf zwischen arabischen Freiwilligen und französischen Truppen, der acht Stunden dauerte, stattgefunden habe. Es habe schwere Verluste auf beiden Seiten gegeben.

— Auch deutsche Hunde will Frankreich. Recht artig lautet eine Meldung aus Paris an, wonach Deutschland verpflichtet werden soll, 25 000 Hunde an die Kriegsgebiete Nord- und Ostfrankreichs abzuliefern. Die Entschädigungskommission hat eine Menge von Klagen wegen Diebstahls von Hunden erhalten. Die Hundezucht sei im Norden und Nordosten Frankreichs für den Staat wie für die Bürger eine große Einkommensquelle gewesen.

## Letzte Telegramme.

### Die neue Friedenskonferenz.

Aus Paris wird gemeldet: Anfang Januar werden die Minister der alliierten Mächte in Paris zusammenzutreten, um die Arbeit der Friedenskonferenz wieder aufzunehmen. Wahrscheinlich werde die Sitzung am 6. oder 7. Januar beginnen. Auf der Tagesordnung stehen zunächst die Beratung über das Schicksal der Türkei, die Zukunft Konstantinopels, die Öffnung der Dardanellen, die Friedensbedingungen für Ungarn und die Adria-Frage. Man will versprechen, die italienischen und jugoslawischen Ansprüche in Einklang zu bringen und besonders in der Frage der Lage von Rußland und Mitteleuropa wird vermutlich gleichfalls zur Sprache gebracht werden.

## Befriedigender Fortgang der Pariser Verhandlungen.

Paris, 30. Dezember. (WZB.) Im „Journal“ schreibt Saint-Brice: Der gestrige Tag sei entscheidend für die Regelung der letzten Schwierigkeiten gewesen, die das Inkrafttreten des Friedensvertrages verhinderten. Freiherr von Versner habe gestern nachmittag mit Generalsekretär Dutasta eine Unterredung gehabt und der Jünferat werde am 30. Dezember über den Vertrag einstimmig beschließen. Am 22. Dezember habe Dutasta erklärt, daß, trotzdem man auf Unterzeichnung des Protokolls mit der Verpflichtung, 400 000 Tonnen Hafennmaterial zu liefern, bestehen werde, die Alliierten bereit seien, sich mit dem von den deutschen Sachverständigen angebotenen Hafennmaterial zufrieden zu geben und daß man sogar bereit sei, Kräfte für die Lieferung zu bewilligen, wenn die alliierte Sachverständigen-Kommission die Richtigkeit der von Deutschland gestellten Statistik anerkenne. Die deutsche Regierung habe sich bereit, die Absendung dieser Kommission, die London am 27. Dezember verlassen habe, zu verlangen. Hierdurch sei die ganze Frage zu einer reinen Formfrage geworden.

Paris, 30. Dezember. (WZB.) Die Verhandlungen des Freiherrn von Versner mit dem Generalsekretär der Friedenskonferenz Dutasta nehmen einen befriedigenden Verlauf und lassen eine Einigung in aller Kürze erwarten. Wie verlautet, sollen die Ratifikationsurkunden am 6. Januar, nachmittags 4 Uhr, ausgetauscht werden.

### Die Valuta.

Berlin, 31. Dezember. Die nunmehr erreichte Sanction der deutschen Valutazölle durch die Alliierten ist, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt, ein großer, mit jähem Ausbruch erkämpfter Erfolg der Regierung zur Schließung des Buches im Westen. Die Zustimmung zu den deutschen Valutazöllen stellt das erste Zeichen des Einlenkens dar, das aus dem feindlichen Lager herüberwinkt.

### Gefangenenheimkehr aus England.

Amsterdam, 30. Dezember. „Telegraaf“ meldet aus London: Der Staatssekretär für den Krieg teilt mit, daß Sonnabend 1333 deutsche Offiziere und 450 Mannschaften nach Deutschland abgeschickt wurden. Abgesehen von den Fliegern und den an der Besetzung der deutschen Flotte bei Scapa Flow beteiligten deutschen Seeleuten haben jetzt alle deutschen Kriegsgefangenen England verlassen.

Druck u. Verlag Ferdinand Dornel's Erben (Geschäftsleitung: D. Dietrich). — Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Münz, für Redakteur und Inserate: G. Anders, sämtlich in Waldenburg.

Die Übernahme meiner Vertretung für die Regierungsbezirke Breslau und Liegnitz sowie die Kreise Oppeln, Neisse, Kreuzburg, Falkenberg und Grottkau ab 1. Januar 1920 durch die Firma

**Walter Raddatz, Automobile, Breslau 9**

Paulstrasse 52, Telephon 6701,

beehre ich mich hierdurch anzuzeigen. Der Bau von Motor-Lastwagen, -Lastzügen und -Omnibussen sowie Spezialwagen für alle Zwecke bildet mein Sondergebiet, auf dem ich durch Auswahl besten Materials und präzise Arbeit, gestützt auf langjährige, reiche Erfahrungen, zu hoher Vollendung gelangt bin. Ich bitte Interessenten, sich mit meiner Vertretung in Verbindung zu setzen.

**H. Büssing, Braunschweig,**

Spezialfabrik für Motor-Lastwagen und Motor-Omnibusse.



gewesen und deren Mundwinkel hatten sich auch so ganz nach unten gezogen.

Er zog sich seinen Pelzmantel an und machte einen weiten Marsch — denn immer, wenn er allein an seinen Feldern vorbei durch den Wald trottete, kamen ihm die erlösenden Gedanken für alles, was ihn bedrückte.

Aber diesmal blieben sie aus; sein harter Schadel stand hier vor einem zu großen Entschluß! „Ja“ — oder „nein“!

„Ja“ bedeutete, das Mädel mit diesem Jungen, diesem halben Lumpen in eine ganz ungewisse — unsichere Zukunft ziehen lassen — — — und „nein“ bedeutete — — — Herr im Himmel, was dies „nein“ bedeutete, das mochte er sich nicht ausdenken.

Als er mit sehr grimmiger Miene den Heimweg antrat, kam einer, den er nicht kannte, des Weges daher und grüßte ihn. Groß war der und breit und doch schlant und hatte ein junges, kluges und doch festes Gesicht. Wer war das denn? und Bechtold drohte sich noch einmal um und auch der junge Mensch drohte sich um und beide gingen sie dann weiter.

Dem alten Bechtold war es wie ein Juden durchs Herz gefahren:

Das war er ja, um den seine Gedanken sich auf diesem ganzen Weg gedreht hatten — Donnerwetter — oder sollte es doch eine Täuschung sein? Der Hermann Konnstedt, den er in Erinnerung hatte, war doch ein kleiner, schwächlicher Kerl gewesen!!

Elfings Wangen wurden bleicher und bleicher und die Angst im Herzen des Vaters stieg. Was sollte werden? Was sollte werden?

„Ich kann es nicht!“ hatte Elsing Bechtold ihrem geliebten Freund gesagt, als der wieder ins Gartenhaus gekommen war, um sich die Antwort zu holen. „Ich kann ihm das nicht antun, Hermann!“

Heißer Stoll war in dem jungen Menschen hochgestiegen.

„Und er, Elsing — was tut er uns an! Und nicht einmal das willst Du mir erlauben, daß ich zu ihm gehe und die Antwort von ihm fordere.“

Sie senkte den Kopf und sie war wie eine Blume, die zum Sterben bereit ist.

Das Jahr ging zu Ende. Der alte Konnstedt hatte sich auf einen frohen Silvesterabend mit dem Sohn gefreut, aber mit dem war nichts anzufangen. Und Elsing wollte nun wirklich krank werden, saß in einem Sessel am Fenster der Wohnstube — in demselben Sessel, in dem auch die Mutter vereinst gesessen hatte, als das Ende nahe war.

Der alte Bechtold war zum Doktor gerannt, aber der Doktor konnte hier nicht helfen. Da hatte er in sinnloser Angst Elfings Hände ergriffen und hatte sie angefaßt: „Nicht sterben, Elsing nicht wie die Mutter — wie die Mutter und hatte geschluchzt und Elsing hatte ihm über die Wangen gestreichelt und ob sie es gleich nicht gewollt hatte, sie brachte nur das eine Wort hervor: „Hermann!“

Grau lag der Himmel über der Erde; in ein paar Stunden war das Jahr zu Ende — und wenn noch ein Jahr zu Ende ging, dann würde Elsing nicht mehr da sein! Das fühlte der Vater mit einer tödlichen Gewißheit und da war es plötzlich, er zersprang heftig etwas Hartes, Unverwundbares in ihm — so wie wenn eine schwere Eisfisch im Frühjahr vor der Sonne zerbricht. Er wartete noch den Abend und die völlige Dunkelheit ab, dann ließ er zum Kaufmann Konnstedt hinüber und beehrte den Jungen zu sprechen und sprach dann mit ihm — lange — sehr sehr lange.

Elsing saß still auf dem Sessel und träumte von der toten Mutter und von Engel, die sie umflogen. Ihr Gesicht sah sehr müde, sehr traurig dabei aus.

Aber dann plötzlich war es, als ob die Welt aus ihren Angeln gehoben wäre, der Vater trat ein und hinter ihm ... „Mein Gott — Hermann!“

Er hielt sie in den Armen und der Vater ließ sie allein — ließ sie solange allein, bis das Essen und die Punschbowle bereit waren, und als die Silberglöckchen läuteten, war plötzlich auch der alte Konnstedt da. Jahre der Zwicktracht waren vergessen und Jahre des Glückes zogen herauf — und draußen läuteten die Glöckchen. —

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

Zu Emanuel v. Seidl's Tod. Durch den vor einigen Tagen erfolgten Tod Prof. Emanuel v. Seidl hat Deutschland einen seiner ersten Architekten verloren. Ein Bädermeister war der Vater Emanuels und Gabriels, des älteren, vor wenigen Jahren verstorbenen Bruders, der gleichfalls europäischen Ruf genoss. Am 22. August 1856 in München geboren, studierte Emanuel v. Seidl daselbst und war bis zuletzt auch in seiner Vaterstadt tätig. Seine ausgesprochen schöpferische Kraft wirkte sich in der großen und ebenso in der Innenarchitektur aus. Ein Spezialgebiet war die Inszenierung von Ausstellungen. Die Renaissance durchbrechend und überwindend, hat v. Seidl als erster das monumental-einfache gesehene Barock wieder eingeführt. Wenn er Wert auf nur gutes Material legte, so war er ein Vertreter der Modernen im besten Sinne. Seine vielen Schloß- und Villenbauten sind dem Charakter der umgebenden Landschaft angepaßt, sind also gewachsene Architektur. Es ist dies wohl einer der fruchtbarsten Gedanken des Künstlers.

Kein Verkauf der Oldenburger Galerie. Entgegen anders lautenden Nachrichten stellt der „Gicerone“ fest, daß der ehemalige Großherzog von Oldenburg keineswegs seine Kunstschätze im Ausland verkauft habe, und auch heute noch der Weg von Verhandlungen zwischen der Vertretung des Großherzogs und der jetzigen oldenburgischen Regierung offenstehe. Der Besitzer der kostbaren Kunstschätze hat lediglich in Vertung der unsicheren Zustände von seinen Rechten Gebrauch gemacht und die wertvollsten Bilder seiner Galerie an einem unbekannten Ort im neutralen Ausland in Sicherheit gebracht. Ob die Schätze der deutschen Heimat erhalten bleiben können, hängt lediglich von den Möglichkeiten ab, die man bieten kann. Man versichert ferner, daß der Großherzog keineswegs daran gedacht habe, etwa das deutsche Kunsterbe zu schmälern, sondern daß er, allein veranlaßt durch seine eigene Lage und die Sorge um seine Familie, gezwungen gewesen sei, dem Verkaufsgedanken nahezutreten, dabei aber auch heute noch der oldenburgischen Regierung jederzeit die Vorhand läßt, falls die Bedingungen dem Wert der Schätze entsprechen.

„Lohengrin“ in Mailand. Im Mailänder Tal Verme-Theater wurde bei stark erhöhtem Preise Wagners „Lohengrin“ vor einem bis auf den letzten Platz besetzten Haus zum erstenmal aufgeführt. Das Publikum bereicherte dem Werk und der Aufführung begeisterte Aufnahme.

Gestohlene Berliner Bilder in Dresden entdeckt. Man schreibt uns aus Dresden: Aus der Nationalgalerie waren im September zwei Lucas Cranach, Luther und Melanchthon darstellend, gestohlen worden, ferner ein Schnorr v. Carolsfeld. Nun entdeckte dieser Tage der Kunstschaffler Meier-Gräfe in einer Dresdner Kunsthandlung. Es gelang, den Verkäufer, der auch die beiden Cranachs angeboten hatte, nach einem Fluchtversuch zu verhaften. Er nennt sich Dr. v. L. und will die Bilder von dem berühmten „Unbekannten“ gekauft haben.

# Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zur „Waldburger Zeitung“.

Nr. 1.

Waldburg, den 1. Januar 1920.

Bd. XXXVII.

## Stieffinder.

Roman von Henriette von Meerheimb.

Fortsetzung.

27. Fortsetzung.)

Nur von der Jagd wurde geredet oder eine lautlose Schachpartie gespielt. Prinzess Antoinette gähnte oft dabei unzähligemal durch ihr feines Näschen. Es kam Lotta überhaupt so vor, als ob die verwöhnte kleine Schönheit aufginge, Giftsteds Anbickung, wenn auch nicht lästig, doch ein wenig ermüdend und jedenfalls nicht ausreichend für ihre Unterhaltung zu finden. Fortgesetzt beklagte sie sich, auch in seiner Gegenwart, über die trostlose Langeweile ihres Lebens, zu der sie verurteilt sei. Trotzdem wollte sie nie etwas davon wissen, die schlafrige Winterstille des Schlosses durch ein Eingeständnis ihrer Liebe zu unterbrechen. Das hätte doch jedenfalls einen aufrüttelnden Sturm gegeben, der das alte Schloß bis in seine Grundmauern erschüttern mußte. Scheute sie davor zurück, fürchtete sie die Unbeugsamkeit des Vaters, oder war wirklich alles nur ein Spiel, ein Zeitvertreib, um die gährende Leere ihres durch keine ernste Tätigkeit ausgefüllten Tages zu kürzen? Prinzess Luise behauptete das, und Lotta mußte ihr innerlich recht geben.

Auf die Dauer hielt Lotta dieses von einer Wahlzeit zur anderen sich abspinnende Dasein nicht aus. Für die Toilettenorgen der Prinzessinnen besaß sie ebensowenig Interesse wie für Fräulein v. Olenhusens ewige Striderei. In Nachow hatte sie sich stets lebhaft für den Garten interessiert. Auch hier ging sie jetzt alle Tage mit dem alten Hofgärtner durch die Anlagen und die Gewächshäuser und ließ sich alles erklären und zeigen. Ihr Gesicht, Blumendsträuße zu binden, Vasen geschmackvoll zurechtzumachen, fiel allgemein auf. Sogar der Fürst bewunderte es. Jeder glaubte indessen, sie betriebe ihre Gartenstudien und Blumenbindeereien nur zum Spaß und belächelte ihre neueste Marotte.

Aber Lotta war's ernst damit.

„Zur Hofdame passe ich nicht“, erklärte sie freimütig, als man sie mit ihren Gartenstudien neckte. „Geld habe ich, solange meine Mutter lebt, nicht. Selbständig will ich sein. Warum soll ich mir nicht einmal eine eigene Gärtnerei anlegen und mir damit mein Brot verdienen? In Nachow beaufsichtigte ich den Garten seit Jahren. Hier beim Hofgärtner bin ich in der besten Schule und lerne täglich neues.“

Der Fürst zog mißbilligend die Stirn kraus, und Fräulein v. Olenhusen bejammerte Lottas Geschick, das sie auf solche extravaganten Einfälle geraten ließe. „Was würde Lante Lissi dazu sagen?“ schloß sie.

„Mir recht geben und neue Rosenorten bei mir bestellen“, entgegnete das junge Mädchen schlagfertig in ihrer kurz angebundenen Art.

„Sedenfalls wäre ich Ihnen dankbar, Fräulein v. Bredau, wenn Sie sich in nächster Zeit des Tafelschmucks annehmen wollten“, sagte der Fürst, „damit wir nicht Heringsalatbeete auf dem Tisch haben, wenn unser Gast eintrifft.“

Ein Gast!

Die Prinzessinnen horchten auf. Wer war das, der der Langeweile von Werneburg trogen wollte?

„Wer kommt denn, Papa?“ fragte Antoinette. „Gewiß wieder irgend ein Jagdfreund von Dir, der nichts will als Wildschaden verhüten.“

Der Fürst lachte. Er war in merkwürdig leutseliger Stimmung heute. Wahrscheinlich weil er eine beträchtliche Anzahl von Bierfäßlern in den letzten Tagen vom Leben zum Tode befördert hatte. „Nun, auf Jagd wird unser Gast gewiß auch gehen“, erwiderte er, indem er mit umständlicher Langsamkeit die Ananasschnitte auf seinem Glasteller mit dem Obstmesser zerlegte. „Unser Vetter, Prinz Albrecht Kreudenberg, will herkommen. Er macht eine Verwandtenreise und wird in einigen Wochen hier eintreffen.“

Ein schneller Blick Prinzess Antoinettes huschte zu Giftsteds hinüber. Der saß ganz still und sah nicht auf. Die senkrechte Falte auf seiner Stirn vertiefte sich. Der Besuch eines jungen Prinzen konnte nur eine Bedeutung haben. Der Prinz ging auf Freierrücken und sollte sich seine zwei Vasen ansehen. Prinzess Luise kam kaum in Betracht. Also konnte es sich nur um Prinzess Antoinette handeln.

Diese blieb anscheinend sehr kühl. „Der kommt also?“ meinte sie gleichgültig. „Vor einigen Jahren haben wir ihn in Clausberg. Damals war nicht viel mit ihm anzufangen.“

„Prinz Albrecht ist seitdem viel gereist. Er hat überdies jetzt die Anwartschaft auf einen Thron“, entgegnete der Fürst. Eine leise Mißbilligung klang durch seine Stimme. Er liebte keine Kritiken an fürstlichen Personen in Gegenwart von Untergebenen. „Solche große Aufgäbe reißt und vertieft.“

Lotta blühte sich rasch nach ihrer Serviette,



sonst wäre sie sicher mit Lachen herausgeplatzt. Sie fing Eisküßes Blick auf und bemerkte auch das humoristische Zucken um Fräulein v. Olenhusens Mundwinkel, denn das Bändchen, dessen Thron Prinz Albrecht Freudenberg bereinst bestiegen sollte, besaß kaum den Umfang eines mäßigen Landstraffreises, und wenn im Nachhastat Kaffee gebrannt wurde, so konnte man das in Freudenberg ausgiebig riechen.

Da seit einer Reihe von Jahren, nach dem Tode der Fürstin, Schloß Werneburg keine Gäste beherbergt hatte, so war die ganze fürstliche Hofhaltung natürlich in heller Aufregung über diese Aussicht. Der Koch machte von früh bis abends neue Experimente. Der Gärtner beschäftigte sich mit dem Entwurf eines Frühbeetes auf dem Rasenplatz unter den Fenstern der Zimmer, die Prinz Albrecht bewohnen sollte. Der Haushofmeister setzte eine Liste aller Gegenstände auf, die zur Ergänzung des Tafel-services notwendig waren.

Die Prinzessinnen erbaten neue Toiletten. Der Fürst, der sich sonst jede Mark, die nicht für Jagdzwecke ausgegeben werden sollte, mühsam abringen ließ, bewilligte alles. Sogar Eisküßes Vorschlag, ein Paar neue Zucker anzuschaffen, fand kaum nennenswerten Widerspruch.

„Das hat etwas zu bedeuten. Wenn der Fürst für den Marshall Ausgaben macht, dann weiß er genau, weshalb und wozu“, meinte Eisküß mittrauisch. Er ging neben Prinzessin Antoinette durch den Garten.

Sie hatten Lotta zugezogen, die dem Obergärtner half, Glorinien umzupflanzen, während Fräulein v. Olenhusen und Prinzessin Luise im Städtchen notwendige Einkäufe machten.

„Natürlich werden alle diese Extraausgaben nur dem durchlauchtigsten Vetter zu Ehren gemacht“, stimmte Prinzessin Antoinette lustig bei. „Sowie er fort ist, wird das Silber weggeschlossen, die Zucker werden verkauft, unsere neuen Kleider in den Schrank gehangen, bis sie vermodern. Nun, es ist doch eine Abwechslung in diesem tristen Dasein.“

„Antoinette!“ Eisküß blieb stehen. Sie waren jetzt weit genug vom Schloß und Gewächshaus entfernt, um nicht mehr gesehen oder gehört werden zu können. „Wenn Dir Dein Dasein hier traurig erscheint, warum läßt Du mich nicht endlich versuchen, es Dir schöner, glücklicher zu machen?“

„Das tust Du doch!“ Ihre kleine Hand stahl sich in seine. „Ohne Dich wär's ja gar nicht auszuhalten.“

„Geliebte!“ Er zog sie in seine Arme und bedeckte ihr Gesicht mit Küßen. „Wirst Du nicht, zu welchen Folterqualen Du mich verurteilst? Immer nur in flüchtigen, verstohlenen Minuten Dich sehen zu dürfen, ab und zu einen Kuß —“

„Ich dachte, deren gäb's genug!“ Sie sah ihn neckend von der Seite an.

„Ganz mußt Du mir gehören, Antoinette. Dieser Zustand ist unerträglich für mich. Laß mich mit Deinem Vater sprechen, ehe dieser Vetter mit dem Zukunftssthrone eintrifft und alles erschwert!“ bat er.

„Um Himmels Willen nicht!“ Erschrocken legte sie die Hand auf seinen Arm. „Papa ist jetzt so guter Laune. Er hat mir erlaubt, in Wien meine Toiletten zu bestellen — bei der Spitzer in Wien. Ich sage Dir, das werden Toiletten!“ Sie küßte ihre zierlichen Fingerspitzen.

„Antoinette, ich sprach von meiner Liebe und nicht von Deinen Kleidern.“

Aber sie hörte gar nicht auf ihn. „Papa wäre imstande, die Toiletten wieder abzustellen“, fuhr sie mit lebhafter Besorgnis fort. „Versprich mir also, unbedingt zu schweigen!“

„Wie lange soll das noch dauern?“

„Daß wenigstens erst den Prinzen wieder fort sein. Wenn der mich nicht haben will, läßt Papa unsere Verlobung vielleicht eher zu. Dann gibt er mich billiger weg.“

„Daß Du dem Prinzen nicht gefällst, ist undenkbar.“

„Wer weiß! Vielleicht findet er Luise angenehmer?“

„Noch undenkbarer. — Antoinette, Du spielst mit mir, und mir ist so bitter ernst zumute!“

„Ach, nur nicht immer ernst! Lustig soll die Liebe sein!“ Sie kaukelte vor ihm her in ihrem bläulichen Kleid wie ein Schmetterling.

Er haßte nach ihr und hielt sie fest. „Du sollst und mußt mich heute zu Ende hören!“ fuhr er in so bestimmtem Tone fort, daß sie mit einem kleinen Seufzer der Ergebung neben ihm blieb. „Ich weiß genau, daß meine Bitte um Deine Hand dem Fürsten wie eine ungeheure Annäherung erscheinen muß. Aber, Geliebte, Du bist nicht die erste, die ihren Rang aufgibt, um den Mann, den sie liebt, zu heiraten. Wenn Dein Vater nicht will, daß ich Offizier bleibe, sondern mich ankaufen soll, so bin ich dazu bereit. Nach unseren Begriffen bin ich vollkommen in der Lage, Dir annähernd den Komfort zu bieten, an den Du gewöhnt bist.“

„Hoffentlich mehr!“ lachte sie mit heiterem Spott. „In Werneburg sind alle Möbel wurmfressig, die Diener halb taub und die Pferde blind und lahme — wenigstens waren sie es, bevor Du herkamst.“

„Du wirst nichts entbehren, sondern viele Freuden und Genüsse kennen lernen, von denen Du hinter Curer chinesischen Mauer keine Ahnung hast.“

„Klingt alles sehr verlockend. Ich bin ja auch ganz Deiner Ansicht, mach's nur Papa klar.“

„Das will ich ja gerade.“

„Aber jetzt noch nicht. Erst muß der Prinz wieder fort sein.“

„Und wenn der um Dich anhält?“

„Dann bekommt er einen Korb.“

„Vielleicht von Dir. Von Deinem Vater ganz gewiß nicht. Antoinette, siehst Du denn nicht ein, wie viel schwieriger es sein wird, Deinen Vater umzustimmen, wenn unsere Liebe ihm die Hoffnung, Dich diesem Kronprinzen zu verheiraten, zuschanden macht?“

„Im Gegenteil — das wird ihn von dem Ernst meiner Liebe für Dich überzeugen, wenn er sich sagen muß, daß ich sogar diese gute Heirat deswegen ausschlug. Laß mich nur sorgen. Ich weiß am besten, wie Papa zu behandeln ist. — Verdrieß mir doch die schöne Zeit nicht!“ schmeichelte sie weiter, als er stumm blieb. „Es ist ja so selten lustig in Werneburg. Und dann denke daran, wie oft wir allein sein können, wenn Prinz Albrecht mit Luise —“

„Mit Deiner Schwester? Nein, Dir wird er nicht von der Seite weichen“, antwortete Eisküß kurz. Ein unbestimmter Argwohn tauchte in ihm auf. Er drehte sich um und nahm plötzlich Antoinettes Kopf in beide Hände. „Vertrügst Du mich?“ stieß er leidenschaftlich hervor. „Möchtest Du nicht doch vielleicht die standesgemäße Partie lieber eingehen und hast Dich nur über mich blindgläubigen Narren amüsiert?“

Sie sah ihn groß an mit ihren schimmernden Augen. Dann legte sie beide Arme um seinen Hals und küßte seinen Mund ohne jede andere Antwort.

Und er trank diese süßen, heißen Küsse wie ein durstiges Gist in sich hinein. Ueber der Wonne, sie in seinen Armen zu halten, vergaß er alle in ihm bohrenden Zweifel und Sorgen.

#### Achtzehntes Kapitel.

Prinz Albrecht und sein Adjutant, Hauptmann v. Senden, waren angekommen. Der Kammerherr v. Lebrecht und Eisküß mußten ihn am Bahnhof empfangen.

Der Fürst erwartete seine Gäste am Eingang des Schlosses. Er begrüßte den Prinzen mit ungewöhnlicher Herzlichkeit. Dann stellte er ihn sofort seinen Töchtern vor. Das Frühstück wurde im engsten Familienkreise in den Privat-zimmern des Fürsten eingenommen. Abends waren sämtliche Fenster der Hauptfassade des Schlosses hell erleuchtet und sandten grelle Strahlen in die Nacht hinaus.

In das Mäuschen der alten Linden im Park, die in frischem Frühlingsgrün prangten, mischte sich ein süßes Singen und Klingen. Hier hörmische Geiger saßen auf der von Orangenbäumen verkleideten Estrade und spielten weich und leise alte Volkslieder. Man merkte kaum, wo die Lüne herkamen. Mitten in das Sum-

men und Surren der heute ungewöhnlich lebhaften Unterhaltung klang die Musik weich und klagend mit der unbewußten Melancholie, die fast allen Volksliedern anhaftet.

Eigenartig schön nahm sich der sonst stets verschlossene weiße Saal aus, in dem gespeist wurde. In allen Regenbogenfarben schimmernd, wie aus Brillantenstaub zusammengeknoben, schwebten die venezianischen Kronleuchter aus geschliffenem Glas über der Tafel. Dabei war das Licht weder grell noch blendend, sondern weich, fast gebrochen, jede Härte ausschließendes rosafarbenes Wachsferzenlicht. (Fortsetzung folgt.)

## Elfing!

Eine Geschichte zu Neujahr. Von G. v. Mühlensfeld.  
Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Am selben Abend fand die offene große Fehde zwischen Vater und Tochter statt.

„Ich bleibe bei meinem „nein!“ beharrte der Alte, „am mehr als je! Lieber sah ich meine Tochter auf dem ärmsten Bauernhof in irgend einem Dorf, denn als Musikanterfrau in der Stadt.“

In dieser Stimmung war nichts zu erreichen, und da Elfing ebenso wie Hermann keine Mutter hatte, die ihr helfen konnte, kam sie allein auf Hilfe.

Am nächsten Tage war Hermann wieder im Gattenhaus.

„Glaubst Du, daß es mir besser erging?“ fragte er. „Der Vater hat mich in alle HölLEN verwünscht, als er vom Kapellmeisterposten erfuhr!“

„Was nun?“ sie fragte es trostlos.

„Daß Du Mut, Elfing!“ Sie wachte.

„Ich auch, Elfing! Am 8. Januar muß ich den Posten antreten, er ist mir sonst verloren. Nun, und wenn Du wirklich Mut hast, dann kommst Du mit.“

Sie wurde sehr bleich, als er das sagte.

„Ich meine, Du gehst in dieselbe Stadt in irgend eine Pension und wartest da — wartest bis...“ Sie barg das Gesicht in den Händen. „Das Herz ist mir furchtbar schwer!“ sagte sie.

Hermann tröstete sie und ging; in zwei Tagen wollte er sich den Bescheid holen. Elfings rote Wangen hatten nun ganz die Farbe und ihre Augen hatten das Leuchten verloren. Still und gedrückt ging sie im Hause umher.

Da mußte der alte Bechtold an die verstorbene Frau denken, die auch von heute auf morgen bleich und krank geworden war und nach wenigen Tagen tot vor ihm gelegen hatte. Das war damals die Folge des großen Kammers um ein verstorbenes Kind gewesen. Der Arzt hatte ihm als Erklärung gesagt:

„Nicht alle Menschen sind aus demselben Stoff. Die einen ertragen ein ganzes Leben voll Not und Enttäuschungen; die andern gehen an einem einzigen großen Schmerz zugrunde.“

Der alte Bechtold hatte das damals nicht ganz einsehen wollen und hatte trotz allem an eine heimliche überweltliche Krankheit bei der Frau geglaubt, die der Doktor übersehen hatte.

Nun aber packte ihn plötzlich eine ganz unsinnige Angst.

Dies Kind — die Elfing, die der verstorbenen Mutter Ebenbild in allen Dingen war, sah jetzt genau so aus, wie die ausgesehen hatte, bevor das Entsetzliche geschah, bevor sie tot vor ihm gelegen hatte. Deren Augen waren auch so ganz erloschen



# Waldenburger Zeitung

Nr. 1.

Donnerstag, den 1. Januar 1920

Beiblatt

## Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 1. Januar 1920.

### Ins neue Jahr!

Unaufhaltsam rollen die Jahre, ob gute, ob schlechte, in den Orkus der Vergangenheit, und dem Menschen bleibt nur das Nachsehen. Der eine weicht dem scheidenden Jahr dabei in seiner Kammer ein stiller Gedächtnis, der zweite pilgert ins Gotteshaus, der dritte sucht in froher Gesellschaft die Stimmung zum Abschiednehmen und zum — Willkommenheissen.

Und wenn diesmal beim zwölften Glockenschlage die Kläser noch so laut klingen und das „Prost! Neujahr“ noch so eindringlich durch die Räume und Straßen hallt, ein von Herzen froher Willkommensgruß wieder nimmer sein. Waren die verlaufenen Kriegsjahre noch so schwer, ihren Beginn begrüßten wir stets in froher Hoffnung auf den Frieden, obgleich uns diese Hoffnung stets betrog. Diesmal dürfen wir mit fester Zuredung den endgültigen Frieden erwarten — das Heilschiff der Entente um die letzten geringen Werte, die noch in unserem armen Vaterlande stecken, dürfte doch endlich einmal aufhören — und doch verdrückt sich unser Blick, weil wir eben vor den Beginn eines Jahres gestellt sind, das uns neue Enttäuschungen bringen kann. Hier heißt es, sich gewaltig aufraffen, in den Idealen der Menschheit neue Stärke suchen, an jene denken, die nach uns kommen und unser Erbe antreten wollen.

Haben uns die letzten Jahre arg enttäuscht, warum sollte 1920 doch nicht noch in der Fülle seiner 365, vielmehr seiner 366 Tage für das niedergebeugte Deutschland bleibende Merkmale seiner Wiederaufrichtung und für uns alle Momente wiederkehrender Zufriedenheit enthalten. So laun und wird bei aller Schwere, die die kommende Zeit auf uns legen wird, aus dem neuen Jahr Glück und Segen erwachsen.

**\* Niederschlesische Elektrizitäts- und Kleinbahn-Gesellschaft.** Auf der Tagesordnung der am 29. d. Mts. in Breslau abgehaltenen Generalversammlung standen nur die Regularien, welche die einstimmige Erledigung fanden. Die auf 2 Proz. festgesetzte Dividende ist sofort zahlbar. In den Aufsichtsrat ist der Erste Bürgermeister von Waldenburg Dr. Erdmann neugewählt worden. Da wie bekannt, die Gesellschaft mit verschiedenen Abnehmern von Licht und Kraft Differenzen hat, die noch nicht vollständig behoben sind, läßt sich, wie der Vorstand berichtet, über die Geschäftsaussichten für 1919/20 noch nichts sagen. Es ist viel davon abhängig, wie die verschiedenen Schiedsprüfung ausfallen werden.

**\* Verein für Gesundheitspflege.** Ueber das Thema: „Das Glück des Menschen. Wie erreichen wir es? (Berufsglück, Familienglück, allgemeines Glück)“ spricht der geschätzte Bundesredner, Schriftsteller W. M. M. (Berlin), am Donnerstag den 8. Januar im Saale des „Deutschen Frieden“ in der Salzmann und am Freitag den 9. Januar im Saale des „Weißen Roß“ in Altwasser. Die vielen in diesen Orten und deren Umgebung wohnenden Mitglieder und alle, die trotz der Schwere der Zeit glücklich leben wollen, werden durch den Besuch des Vortrages reichen Gewinn davontragen. Die Vorträge sind öffentlich und beginnen um 8 Uhr abends. (Näheres siehe in der späteren Anzeige.)

**\* Kirchenkonzert.** Wie bereits erwähnt, ist für das am 3. Januar stattfindende Kirchenkonzert in der evangel. Kirche in Waldenburg die Orgelvirtuosin Fräulein Erna Schröder aus Dresden gewonnen worden. Die junge Dame, die in den Kriegsjahren als erster weiblicher Organist in Sachsen angestellt wurde, wird Kompositionen zu Gehör bringen, die hier noch unbekannt sein dürften. Außer dem prächtigen B-a-c-h von Bist, dessen Tönen der Name unzweifelhaft größten Orgelmeisters zugrunde liegt, kommen noch folgende Orgelwerke zum Vortrag: Variationen über „Stille Nacht“ von Fretschner, die Fantasie „Vom Himmel hoch“ von Johann Bachelbel (1653 bis 1706) und ein Adagio von Mozart. Letzteres Werk ist im Original für Spieluhr komponiert und wird zum ersten Male für Orgel bearbeitet hier aufgeführt. Allen Musikliebenden sei der Besuch dieses Konzertes auch im Hinblick auf die billigen Eintrittspreise bestens empfohlen.

**\* Stadttheater.** (Theaterbüro.) Am Neujahrstfest steht wiederum eine Doppel-Vorstellung auf dem Spielplan, und zwar wird nachmittags 3 Uhr auf vielseitigen Wunsch nochmals das Singspiel „Unter der blühenden Linde“ gegeben. Die gesamte Begleitkapelle stellt die Begleitungsmusik. Die auswärtigen Theaterbesucher, für welche der Besuch der Abendvorstellungen oft mit Schwierigkeiten verbunden ist, werden hierdurch auf die Nachmittags-Vorstellungen ganz besonders aufmerksam gemacht. „Der Weg zur Hölle“, einer der letzten Scherke von Gust. Kadelburg, wird für die Abendvorstellung vorbereitet. Die Hauptrollen liegen in den bekannten Händen von Direktor Max Wötter, Herrn Weit, Fräulein Schulte und Fräulein Stetler. Eine Wiederholung dieser Aufführung kann nicht stattfinden. Auf vielseitigen Wunsch ist für Freitag eine nochmalige Auf-

führung des Singspiels „Das Dorf ohne Glocke“ angesetzt. Als letzte Kinder-Vorstellung wird für nächsten Sonntag das Zaubermärchen „Die Königstinder“ vorbereitet, während am Abend der unheimliche Operettenschwank „Reisepfad 8, eine Treppe“ gegeben wird.

**\* Die Lehrerräte.** Die Organisation und Zuständigkeit der Bezirks- und Kreislehrerräte will der preussische Minister für Volksbildung, einer Nachrichtensache zufolge, erst regeln, wenn über die Wirksamkeit der bestehenden Lehrerververtretungen hinreichende Erfahrungen vorliegen. Nach einer neuen Verfügung bedarf es aber hierzu einer gewissen Zeit, da die Vertretungen erst kurze Zeit bestehen, zum Teil noch in der Bildung begriffen sind. Man will auch noch eine weitere Klärung der Wünsche der Lehrerschaft abwarten, um diese berücksichtigen zu können. Nach den vorläufig geltenden Bestimmungen können die Lehrerververtretungen nur beratend und gutachtlich mitwirken. Die Entscheidung muß der Bezirksregierung oder dem Minister vorbehalten bleiben.

**\* Provinzialverband schlesischer landwirtschaftlicher Genossenschaften.** Am Mittwoch den 7. Januar 1920 findet im Hotel „zur Burg“ in Dittersbach eine Bezirksversammlung der landwirtschaftlichen Genossenschaften des Kreises Waldenburg statt.

**\* Stempelabgabe für Pacht- und Mietverträge, Automaten und Musikwerke.** Die Entrichtung der Stempelabgabe für die im Kalenderjahr 1919 in Kraft gewesenen schriftlichen und mündlichen Pacht- und Mietverträge und für die Automaten und Musikwerke hat nach Maßgabe des Landesstempelgesetzes und der dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen spätestens bis Ende Januar 1920 zu erfolgen. Hierin werden, wie zur Beseitigung von Zweifeln hervorzuheben wird, auch die schriftlichen oder mündlichen Vernehmungen von möblierten Wohnungen oder Zimmern betroffen.

**\* Die Frage der Arbeitslosenversicherung.** Einige Berliner Blätter veröffentlichten dieser Tage einen angeblich vom Reichsarbeitsamt ausgearbeiteten Gesetzentwurf, der eine Umänderung der Arbeitslosenversicherung in eine Arbeitslosenversicherung zum Gegenstand hatte. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erzählt, liegt ein solcher Entwurf im Reichsarbeitsamt überhaupt nicht vor. Das Reichsarbeitsamt hat sich allerdings mit der Frage der Schaffung einer Arbeitslosenversicherung beschäftigt. Jedoch sind diese Arbeiten noch im Abschnitt der ersten Vorbereitung.

**\* Schnellzugverkehr Prag—Berlin.** Das tschechoslowakische Eisenbahnministerium teilt mit, daß von Donnerstag ab jeden Montag, Donnerstag und Sonnabend zwischen Prag und Berlin über Leipzig ein Schnellzug verkehrt, welcher von Prag 2.30 Uhr abfährt und in Berlin 11.30 Uhr eintrifft. Die Wochentage in Berlin erfolgt 8 Uhr früh und die Abkunft in Prag 2.50 Uhr nachmittags.

**lo. Gottesberg. Kathol. Gesellenverein.** — Sühnegottesdienst. Die letzte Versammlung des Kathol. Gesellenvereins hörte einen Vortrag des Schneidemeisters Holeczel über „Die Kulturvölker des Mittelalters“. Am Neujahrstage feiert der Verein sein Christbaumfest, mit dem gleichzeitig die Einweihung der Gedächtnisstele für die gefallenen Mitglieder verbunden ist. Im Februar gedenkt der Verein eine größere Theateraufführung zu veranstalten, deren Erlös der hiesigen Station der Grauen Schwefelstein zugute kommen soll. — Anlässlich des in der katholischen Kirche verübten Kirchenraubes findet nächsten Sonntag ein Sühnegottesdienst statt.

**fr. Gottesberg. Weihnachtsspiel.** Zum Besten des Evangel. Kinderorts fand am Montag abend im Saale des „Schwarzen Roß“ eine Wiederholung des von der Lehrerin Fräulein Wende eingeübten Weihnachtsspiels: „Das verirrte Weihnachtspflüppchen“ sowie die Aufführung eines von der Lehrerin des Kinderorts, Fräulein Gebulla, eingeübten Reigens statt. Die Veranstaltung, die eine Ansprache von Pastor prim. Buehbold einleitete, umrahmten Gedichtvorträge sowie Wechselgespräche von Schülern.

## Aus der Provinz.

**Breslau.** Empfang des Kardinals Vertram. Von seiner durch die Unwetterkatastrophen in Süddeutschland um drei Tage verzögerten Heimreise ist der vom Kardinal ernannte Breslauer Fürstbischof Dr. Vertram gestern um 9 Uhr aus Rom zurückgekehrt. Der Kardinal wurde um 9 Uhr von dem vom Bischof Dr. Vertram geleiteten Empfangsausschuß begrüßt und zu den Festlichkeiten des Stationsgebäudes geleitet, wo ihm die Tochter des Geheimrats Koerner mit einem Blumenkranz und einer poetischen Widmung empfing. Darauf richtete namens der schlesischen Malteserritter Graf v. Kallenberg an den Kardinal eine längere Begrüßungsansprache. Dieser erwiderte mit Dankworten, ermunterte zu Mut und Gottertrauen und übermittelte den päpstlichen Dank an die schlesischen Malteserritter für die während der Kriegszeit von ihnen geschaffenen Werke der Caritas. Darauf bewegte sich ein langer Zug von Equipagen zu der im Fahren-

schmud prangenden Dominel, auf der die katholischen Vereine mit ihren Fahnen Aufstellung genommen hatten. Am Besten der Domes empfing Ehrenbürger Zigan als Erzpriester des Archipresbyterats Breslau mit dem Stadtklerus den heimgekehrten Oberhirten. Gleich herzlich gestaltete sich die Begrüßung durch das Domkapitel, in dessen Namen Dompropst Prof. Dr. König sprach, und durch die katholisch-theologische Fakultät der Universität, als deren Vertreter Prof. Dr. Siebs sprach. Sodann wurde der Kardinal professionell durch die dicht gefüllte Domkirche zum Hauptaltar geleitet, an dem er ein stilles Mesopfer zelebrierte, worauf er von der Kanzel herab eine Ansprache an die Anwesenden richtete. Der Kardinal schloß dieselbe mit dem Wunsche, daß die vernichtete Autorität der geistlichen und weltlichen Obrigkeit wieder hergestellt werden und der deutsche Untertan sich zu fleißiger Arbeit aufraffen möge. Der Ambrosianische Lobgesang beschloß die kirchliche Feier, worauf der Kardinal in feierlichem Zuge in seine Wohnung geleitet wurde.

**Freiburg.** Eine Ein- und Verkaufsgenossenschaft der Fleischerinnung zu Freiburg und Umgebung ist gegründet worden. Dem Vorstande gehören die Fleischermeister Franz Viz, Hermann Wolff und Oswald Bräuer an.

**Landeshut.** Für 18 000 M. Grassamen gestohlen. In der Nacht zum ersten Weihnachtsfesttag wurden dem Getreidelausläufer Oskar Unger hier aus der Scheune 17 Zentner Grassamen (Schwedenflee und Thymothee) im Werte von 18 000 M. gestohlen.

**Fauer.** Abitur eines kriegsblinden Offiziers. Leutnant von Treckow, ein ehemaliger Schüler des hiesigen Gymnasiums, der während des Krieges durch Verwundung auf beiden Augen erblindete, hat nach kaum Jahresfrist nach fleißigem Studium in Marburg kürzlich die Abkürzungsprüfung bestanden.

**Cosel.** Sehr umfangreiche Zuckersendungen sind in Cosel eingetroffen, die laut Anweisung des Magistrats auf Lebensmittelliste mit je 2 Pfund für eine Person abgegeben werden. Allerdings ist der Zucker nicht gerade billig, das Pfund kostet — 7 Mark. — Wie kommt das?

**Kasimir, Kr. Cosel.** Unbedachtankrit. Um das erschreckende Feuer im Küchenofen anzufachen, goß die ledige Josefa Bawersig Petroleum auf. Durch die zurückschlagende Flamme wurden die Kleider des Mädchens in Brand gesetzt, der so schwere Verletzungen verursachte, daß die Unvorsichtige bald darauf verstarb.

**Katibor.** Eisenbahnunfall. Am 29. d. Mts. abends fuhr, wie der „Oberschlesische Anzeiger“ meldet, auf der Strecke Katibor—Randzin ein Güterzug auf das losgerissene Teil des Güterzuges, der vor ihm fuhr. Ein Lokomotivführer wurde getötet, ein Schaffner schwer verletzt. Der Schaden ist groß. Einzelheiten fehlen noch.

**Beuthen O.S.** Entsetzliche Raub. — Beiratster Hebermut. Als das Dienstmädchen Katharina David das Fenster ihrer Hohenlander Chauffee belegenen Wohnung öffnete, um sich den von jungen Leuten verursachten Lärm zu verbieten, wurde ein Schlag abgegeben, durch den das Mädchen tödlich getroffen wurde. Der Täter ist unerkannt entkommen. — Aus reinem Übermut wurde von einem Bergmann eine Dynamitpatrone zur Explosion gebracht. Dem Manne wurde hierbei der rechte Arm abgerissen, außerdem wurden ihm so schwere Verletzungen zugefügt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

**Kattowitz.** Für 100 000 Mark Kupferdraht gestohlen. Zwischen Balen und Eisnarthütte sind von den Maschinen der O. E. W. Kupferleitungen in Länge von 456 Metern und im Werte von 100 000 Mark gestohlen worden. Die O. E. W. setzen eine Belohnung von 1000 Mark für die Ermittlung der Täter aus.

## Aus der Geschäftswelt.

**Zur Behebung der Verkehrsnöte.** Die bekannte Spezialfabrik für Motor-Lastwagen- und Motor-Omnibusse, H. Büsing in Braunschweig, ist für die Regierungsbezirke Breslau und Biegnitz sowie die Kreise Oppeln, Neisse, Kreuzburg, Falkenberg und Grottkan ab 1. Januar 1920 vertreten durch die Firma Walter Radbay, Automobilfabrik, Breslau 9, Paulstraße 52, worauf angesichts des außerordentlich starken Bedarfs an Verkehrsmitteln zur Personen- und Lastenbeförderung hingewiesen sei.

## Bankhaus Eichhorn & Co.

Gegründet 1728. Telephon Nr. 35. Filiale Waldenburg i. Schl., Freiburger Str. 23a. An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kuxen. Annahme von Geldern zur günstigsten Verzinsung. Annahme und Verzinsung von Beamtengehältern im Ueberweisungswege. Vermögens- und Nachlass-Verwaltung, Vermietung von Schrankfächern unter eigenem Verschluß der Mieter. — Beleihungen — Wechsel diskont. — Konjunktur- und Scheck-Verkehr.



## Petroleumausgabe Waldenburg i. Schl.

An Abschnitt Nr. 3 der Petroleumkarten können für den Monat Dezember 3 Liter Petroleum entnommen werden. Die Ausgabe erfolgt ab 2. Januar 1920 durch die Verkaufsstellen:

Konsumvereinslager Nr. 15 Hochwaldstraße,  
8 Hermannstraße,  
16 Löffelstraße,  
Kaufmann C. Anders, Ring,  
Krügel, Hermannstraße.  
Stadtteil Altwasser.

Kaufmann Hellwig, Charlottenbrunner Straße 110,  
Hoffmann,  
Konsumvereinslager Nr. 20, Geldstraße,  
Kaufmann Lützel, Karlshüttenstraße,  
Schirmor,

Es wird darauf hingewiesen, daß Petroleum nur auf grüne Karten, welche von der Stadtgemeinde Waldenburg ausgestellt sind, abgegeben werden darf.

Waldenburg, den 30. Dezember 1919.

Der Magistrat.

## Familienunterstützung.

Die Auszahlung der Familien-Unterstützung für die 1. Januarhälfte findet für die Stadtteile Waldenburg und Altwasser am Freitag den 2. Januar 1920

wie üblich statt.

Die Rückkehr aus der Gefangenschaft, sowie die Entlassung vom Seeresdienst ist sofort im Wohlfahrtsamt (Hotel Pleßcher Hof, 2. Stock, Zimmer 37) und in der Nebenstelle der Stadthauptkasse im Stadtteil Altwasser zu melden.

Waldenburg, den 29. Dezember 1919.

Der Magistrat.

## Büchsenmilchverkauf.

Mit Beginn der neuen Milcharten für Monat Januar 1920 können die Inhaber der Milcharten der Klasse II (gelb, braun, rot und grau), sofern sie durch die Karten nachweisen, daß sie 7 Tage (1 Woche) lang Milch vom Händler nicht erhalten haben, im Stadtteil Waldenburg im städtischen Lebensmittelamt, und im Stadtteil Altwasser bei der Handelsfrau Spitzner, Charlottenbrunner Straße 82, eine Büchse content. gezuckerte Milch zum Preise von 2.- M. erwerben. Durch Frischmilchlieferungen unterbrochene Bezugsnachweise müssen abgewiesen werden.

Waldenburg, den 29. Dezember 1919.

Der Magistrat. Städtisches Lebensmittelamt.

## Bekanntmachung, betreffend die Pflichtfeuerwehr.

Reserve-Kolonnen 10 hat während des Monats Januar 1920 Feuerlöschdienst, worauf wir die Mitglieder dieser Abteilung unter Hinweis auf die auf der Rückseite ihrer Feuerlöschpflichtkarte abgedruckten Bestimmungen hiermit aufmerksam machen.

Waldenburg, den 22. Dezember 1919.

Der Magistrat.

## Wahlanschreiben

an die Wahlberechtigten der Stimmbezirke 1—42 für die Wahl der Mitglieder der Arbeitskammer für den Kohlenbergbau Niederschlesiens durch die Arbeitnehmer.

In Gemäßheit der Verordnung der Reichsregierung über die Errichtung von Arbeitskammern für den Bergbau vom 8. Februar 1919 (R. G. Bl. S. 202) hat der Minister für Handel und Gewerbe durch Erlaß vom 10. Mai d. J., L. 4762 — abgeändert bezüglich der Mitgliederzahl durch Erlaß vom 3. Dezember 1919 —, für den die Regierungsbezirke Breslau und Siegnitz umfassenden niederschlesischen Steinkohlenbergbau die Errichtung einer Arbeitskammer unter dem Namen

Arbeitskammer für den Kohlenbergbau Niederschlesiens mit dem Sitz in Waldenburg angeordnet.

Sie besteht aus vierzehn Mitgliedern und vierzehn Stellvertretern der letzteren. Davon sind sieben Mitglieder sowie sieben Stellvertreter von den Arbeitgebern der Steinkohlenbergwerke (Arbeitgebergruppe) u. sieben Mitglieder sowie sieben Stellvertreter von den Arbeitnehmern der Steinkohlenbergwerke (Arbeitnehmergruppe) auf Grund der von dem genannten Minister am 18. März 1919 erlassenen Wahlordnung (S. R. Bl. 1919, S. 112 flg.) zu wählen.

Zur Leitung der Wahlen ist der Unterzeichnete als Wahlkommissar, zu seiner Vertretung in Behinderungsfällen der Notar Dr. H. J. Bergmann, West-Waldenburg, Bergstr. Nr. 10, in Waldenburg, als Stellvertreter des Wahlkommissars von dem Oberbergamt in Breslau ernannt worden.

In Ausübung der Wahlordnung wird über die Wahl für die Arbeitnehmer-Gruppe hiermit folgendes bekannt gemacht:

I. Wahlberechtigt sind die im Steinkohlenbergbau Niederschlesiens beschäftigten männlichen und weiblichen Arbeiter, die das 20. Lebensjahr vollendet haben, deutsche Reichsangehörige sind und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

II. Wählbar ist die Arbeitnehmer-Gruppe sind

1. diejenigen nach Ziffer I wahlberechtigten Arbeiter, die seit mindestens einem Jahre als Arbeiter im Steinkohlenbergbau Niederschlesiens tätig sind, sowie

2. männliche und weibliche deutsche Reichsangehörige, die das 20. Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden, sofern sie

a) entweder wenigstens drei Jahre im Steinkohlenbergbau Niederschlesiens als Arbeiter tätig gewesen und seit mindestens einem Jahre in den Regierungsbezirken Breslau oder Siegnitz wohnhaft sind, oder

b) mindestens seit einem Jahre als Vorstandsmitglieder oder abgeordnete berufliche Vereine der Arbeiter des Bergbaues tätig sind und in einem der beiden Regierungsbezirke wohnen.

III. Die Wahl erfolgt in Stimmbezirken unter einem von dem Wahlkommissar ernannten Wahlvorstand. In jedem Stimmbezirk, dessen Umfang ebenso wie der Name des Vorsitzenden des Wahlvorstandes von dem Wahlkommissar durch

Abhang im Stimmbezirk bekannt gemacht wird, wählen die daselbst beschäftigten wahlberechtigten Arbeitnehmer aus den nach Ziffer II wählbaren Personen der Regierungsbezirke Breslau und Siegnitz.

IV. Die Liste der Wahlberechtigten des Stimmbezirkes wird von dem Wahlvorstand des letzteren aufgestellt. Auslage-Stellen und -Zeiten siehe Schlussbemerkung.

V. Einsprüche gegen die Wählerliste sind zur Vermeidung des Ausschlusses spätestens bis zum Ablauf der in Ziffer IV bestimmten Frist bei dem Wahlvorstand zu Händen des Vorsitzenden anzubringen.

VI. Zum Zwecke der Ausführung der Wahl werden die nach Ziffer I Wahlberechtigten auf Grund des § 8 der Wahlordnung hiermit aufgefordert, bis zum Mittwoch den 14. Januar 1920, nachmittags 6 Uhr, Vorschlagslisten, die den in Ziffer VII gegebenen Vorschriften entsprechen, für die Wahl der Mitglieder der Arbeitskammer und deren Stellvertreter, die nach Ziffer II in die Arbeitnehmer-Gruppe wählbar sind, bei dem Unterzeichneten unter der Aufschrift:

An den

Wahlkommissar der Arbeitskammer für den Kohlenbergbau Niederschlesiens

in Waldenburg i. Schl., Bergstr. Nr. 10

Muenstraße 231, 2 Treppen

einzureichen.

VII. Die Vorschlagslisten müssen folgenden Anforderungen entsprechen:

1. In jeder Vorschlagsliste sind vierzehn nach Ziffer II wählbare Bewerber zu benennen.

2. Die einzelnen Bewerber sind in der Liste nach Ruf- und Familiennamen, Stand oder Beruf und Wohnort zu bezeichnen und unter fortlaufender Nummer oder in sonst erkennbarer Reihenfolge aufzuführen.

3. Der Vorschlagsliste ist eine Erklärung jedes der in der Liste vorgeschlagenen Bewerber darüber beizufügen, daß er seiner Aufnahme in die Liste zustimmt.

4. Jede Vorschlagsliste muß von mindestens vierzehn wahlberechtigten Arbeitnehmern unter Angabe ihres Standes oder Berufes und ihrer Wohnung unterzeichnet sein.

5. Von diesen Unterzeichnern ist in der Liste einer als Listenvertreter zu bezeichnen. Ist dieses nicht geschehen, so kann jeder der Unterzeichner als Listenvertreter angesehen werden.

6. Der Listenvertreter ist berechtigt und verpflichtet, dem Wahlkommissar die zur Beseitigung von Anständen der Liste erforderlichen Erklärungen abzugeben.

7. Unterzeichnet ein Wähler mehr als eine Vorschlagsliste, so wird sein Name nur auf der zuerst eingereichten Vorschlagsliste gezählt und auf den übrigen gestrichen.

8. Sind mehrere Vorschlagslisten, die von demselben Wahlberechtigten unterzeichnet sind, gleichzeitig eingereicht, so gilt die Unterschrift auf derjenigen Liste, die der Unterzeichner binnen einer ihm von dem Wahlkommissar gesetzten Frist bestimmt. Unterläßt dies der Unterzeichner, so entscheidet das Los.

9. Besteht eine Vorschlagsliste infolge der Streichung nicht mehr die vorgeschriebene Zahl von mindestens vierzehn Unterzeichneten auf, so wird dem Listenvertreter die Beschaffung der fehlenden Unterschriften binnen einer ihm von dem Wahlkommissar gesetzten Frist anheimgegeben. Sind alle Unterschriften einer Vorschlagsliste gestrichen, so ist sie ungültig.

10. Eine Verbindung von Vorschlagslisten ist unzulässig.

VIII. Die ihm eingereichten Vorschlagslisten für die Wahlen zur Arbeitnehmer-Gruppe verleiht der Wahlkommissar nach der Reihenfolge ihres Eingangs mit Ordnungsnummern, prüft sie und macht, soweit die Listen nicht ungültig sind, von Anständen dem Listenvertreter umgehend mit der Aufforderung Mitteilung, die Anstände innerhalb der ihm von dem Wahlkommissar gesetzten Frist zu beseitigen.

IX. Die zugelassenen Vorschlagslisten macht der Wahlkommissar spätestens drei Tage vor dem in Ziffer XI festgesetzten Wahltag in den Amtsblättern für die Regierungsbezirke Breslau und Siegnitz, sowie in den Zeitungen „Neues Tageblatt“ und „Schlesische Bergwacht“ bekannt. Solange diese Bekanntmachung nicht geschehen ist, kann eine Vorschlagsliste durch eine von allen Unterzeichnern der Liste unterschriebene Erklärung zurückgenommen werden.

X. Der Wähler, der von seinem Wahlrecht Gebrauch machen will, darf nur für eine der zugelassenen Vorschlagslisten stimmen. Es hat dies mittels Stimmzettels zu geschehen, die den Vorschriften des § 15, Absatz 1 der Wahlordnung entsprechen, und zwar in der Weise, daß der Wähler seinen Stimmzettel in einem nach § 15, Absatz 2 der Wahlordnung zugelassenen Wahlumschlag in Gemäßheit der Vorschrift unter Ziffer XI abgibt. Den Wahlumschlag kann er an dem Wahltag, am Freitag, den 27. Februar 1920, in dem Wahlraum empfangen.

XI. Die Abgabe des Wahlumschlages mit dem Stimmzettel hat durch den Wähler unter Nennung seines Namens am Freitag, den 27. Februar 1920, in den aus den Sonderausgaben der einzelnen Wahlumschläge ersichtlichen Wahlräume und Tageszeiten an ein Mitglied des Wahlvorstandes zu erfolgen. Der Wahlumschlag wird in Gegenwart des Wählers durch ein Mitglied des Wahlvorstandes in einen Stimmzettelsack gesteckt.

XII. Wahlberechtigte, die in Gemeinden wohnen, in denen keine örtliche Wahlstelle eingerichtet ist, können die Stimmzettelsack dem Vorsitzenden des Wahlvorstandes des Stimmbezirkes, dem sie angehören, in verschlossenen Umschlägen unter Beifügung eines ihre Person kennzeichnenden Anschreibens überreichen. Dies hat so zu geschehen, daß das Anschreiben mit dem verschlossenen Umschlag spätestens am Tage vor der Wahl, am Donnerstag, dem 26. Februar 1920, bis abends 6 Uhr am die durch Umschlag bekannt gemachte Adresse des Vorsitzenden des Wahlvorstandes gelangt.

Für die aufgestellten 42 Stimmbezirke der Arbeitnehmerwahl sind die Auslage-Stellen und -Zeiten sowohl der Wählerlisten, wie der Wahlordnung, als auch ferner die Tageszeiten für die Wahl am 27. Februar 1920 selbst verschieden; sie sind aus den in den einzelnen Stimmbezirken besonders zum Abhang kommenden Wahlumschlägen näher ersichtlich.

Waldenburg i. Schl., den 31. Dezember 1919.

Der Wahlkommissar.

gez. Werne, Bergstr.

## Ein glückl. Neujahr

wünsche allen Damen und Herren, die sich durch meine Vermittlung zwecks Heirat kennen gelernt haben, und nehme Neuanmeldungen wieder entgegen. Reell, diskret. Näheres gegen 1.- Mark. B. Grünwald, Görlitz, Gobbinsstraße 15.

## Witwe,

40 Jahre alt, sol. Charakter, angenehme Erscheinung, mit etwas Vermögen, wünscht sich wieder zu verheiraten. Angebote bitte zu richten an Frau Selma Wittig, Padeschuttl. Schl., Bleichstr. 71 a.

Geld gegen monatliche Rückzahlg. verleiht R. Oalderarow, Hamburg 5. Tüchtige Vermittler gesucht.

## 20000 Mark

mindestens, 1. Juli möglichst auf eine Landwirtschaft zu vergeben. Offerten unter E. L. in die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Bohnermasse

(reine Delawaresware),

Saatwachs,

Tanzstrepupulver,

Linoleumstauböl.

A. Ernst,

Gerberstraße 3.

## Sämtliche

Reparaturen

an

Nähmaschinen

werden von mir

erfolgreichem

Medaniker

aufs beste ausgeführt.

R. Matusche,

Nähmaschinen-

Spezialhaus,

Löffelstraße Nr. 7.

Gamaschen,

Qualitätsware, in echt Karben-Minibleder, kein Spaltleder.

Bitte, verlangen Sie Angebot und Anleitung z. Selbstmachen.

Pferde-Regendecken

aus imprägn. Friedensseide, Größe 130x140 cm, pr. Stück

Mark 50,50.

Engros- u. Detail-Verhand:

Rich. Schnabel,

Warmbrunn, Giersdorferstr.

Kognak-, Sekt-,

Rot- u. Weißwein-

Flaschen,

sowie Steinkrüge

käufen zu höchsten Preisen

Gustav Seeliger, G. m. B. H.

Gasen-,

Ranin-, Ziegenfelle,

sowie sämtliche Zellarten

kauf

Max Guttman,

Dittersbach,

Hauptstr. Nr. 2. Fernruf Nr. 884.



## A. Geyer's Tanzschule,

Telephon 1089. Waldenburg, Gartenstraße 3 a

### Der Kursus

beginnt am 6. Januar 1920, abends 7/8 Uhr, im Saale der „Gorfauer Bierhalle.“

Anmeldungen nur in der Wohnung und am ersten Unterrichtsabend.

### Dittersbach.

Inhaber von Milchkarren II. Klasse, die nachweisbar in einer Woche Frischmilch nicht erhalten konnten, erhalten gegen Abgabe von 7 Tagesabschnitten in Zimmer 4a einen Bezugsschein auf 1 Dose kondensierte, gezuckerte Vollmilch, die zum Preise von 2,00 Mark je Dose in den hiesigen Milchverkaufsstellen zum Verkauf bereitgestellt sind.

Dittersbach, 29. 12. 19. Gemeindevorsteher.

### Dittersbach.

Anschließend an unsere Säuglingsfürsorgestelle eröffnen wir am 15. Januar 1920 eine Milchküche, in welcher trinkfertige Säuglingsnahrung bereitet und verabfolgt wird.

Anmeldungen von Müttern, welche diese Wohlfahrts-Einrichtung benutzen wollen, werden ab heute täglich von 8-9 Uhr in unserer Fürsorgestelle (Turnhalle) entgegengenommen.

Dittersbach, 29. 12. 19. Säuglingsfürsorgestelle.

### Nieder Hermisdorf. Mohrrübenverkauf.

Freitag den 2. Januar 1920, früh von 9-12 Uhr, werden im Büdnegut große rote Mohrrüben zum Preise von 9,- Mark je Zentner verkauft und sind vorher Bezugsscheine gegen Entrichtung des Geldbetrages im Lebensmittellager zu lösen. Ab 10 Uhr werden auch auswärtige Händler, Fuhrwerksbesitzer u. zum Kauf zugelassen.

Nieder Hermisdorf, 30. 12. 19. Gemeindevorsteher.

### Nieder Hermisdorf. Pflichtfeuerwehr.

Im Monat Januar 1920 hat die Reserve-Kolonie Nr. 1 Feuerlösch- oder Übungsdienst.

Beim Eintreten des Signals haben sich die Feuerlöschpflichtigen, versehen mit der Feuerlöschpflichtkarte, bei einer Übung auf dem Übungsplatz (Feuerwehr-Gerätehaus), bei einem Feuer an der Brandstelle einzufinden. Tag, Stunde und Ort der Feuerwehr-Übung für Kolonie Nr. 1 wird noch besonders bekanntgegeben.

Gernbleiben vom Feuer oder der Übung ist binnen 3 Tagen bei dem Unterzeichneten hinreichend zu entschuldigen; es ist auch zulässig, beim Übungsdienst schon vor dem Übungstermin Beurlaubung von der Übung nachzusuchen, wenn dazu ein ausreichender Grund vorliegt.

Nieder Hermisdorf, 29. 12. 19. Gemeindevorsteher.

### Fürsorgestelle für Alkoholranke.

Sprechstunden (während des Krieges): Mittwoch vorm. 9-10 und nachm. 5-6 Uhr, Mühlenstraße 25, 1. Unentgeltliche Raterteilung. Größte Verschwiegenheit.

## A. Geyer's Tanzschule,

Teleph. 1089. Waldenburg, Gartenstr. 3 a. Teleph. 1089.

lehrt außer den üblichen Rund- und Touren-Tänzen stets die neuesten Tänze der Gegenwart, wie z. B.

Boston modern, One Step, Maxixe-Bresslianne.

Prinzen-Scodora-Walzer, Foxtroff, Ragtime, Jazz usw.

im Einzelunterricht, sowie in kleinen geschlossenen Zirkeln, auch für Vereine bei ermäßigten Preisen.

Anmeldungen und Auskunft nur in unserer Wohnung.

## Altgold und Silber jeder Art

kaufen zu höchsten Preisen zum Selbstschmelzen

## Carl Frey & Söhne,

Juweliere und Goldschmiedemeister.

Gerichtl. vereidigte Sachverständige.

Waldenburg, Ring 13,

und Freiburg i. Schl., Ring 26.

Allen meinen werten Gästen und Gönnern  
die herzlichsten Glückwünsche zum  
Neuen Jahre!

Da ich durch Kündigung gezwungen wurde, die Bewirtschaftung des Hotels „zum schwarzen Roß“ aufzugeben, übernehme ich am 1. Januar 1920 pachtweise die Bewirtschaftung des

## Ratskellers.

Ich bitte höflichst, das mir seit langen Jahren geschenkte Wohlwollen auch auf mein neues Unternehmen gütigst übertragen zu wollen.

Ganz ergebenst

Clemens Stephan.

Allen unseren lieben Gästen und Bekannten

ein gesundes „Neues Jahr!“

H. Adam und Frau,

Gasthof „zum Deutschen Hause“.

Zum neuen Jahre 1920

allen unseren werten

Gästen, Freunden und Sännern

aufrichtige

Glück- und Segenswünsche!

Alfred Barthel und Frau,

Café Kaiserthron.

Zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche

allen werten Kunden, Freunden und Bekannten.

Hugo Mannig und Frau.

Allen meinen werten Gästen und Bekannten

ein gesundes neues Jahr

wünscht

Julius Friese,

Goldenes Schwert.

Unserer werten Kundschaft, sowie unseren Freunden und Bekannten wünschen

ein gesundes Neues Jahr!

Friedrich Wieland & Co.,

Ing. Wieland & Töpfer,

Badenbangehäft, Waldenburg.

Allen meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten ein

gesundes Neues Jahr!

Albert Senftleben,

Malermester.

Unseren werten Gästen, sowie Freunden und Bekannten

die besten Glückwünsche  
zum Jahreswechsel!

Reinhold Hoffmann und Frau,

„Ernestinenhof“, Altwasser.

Am 24. Dezember 1919 ist in unser Handelsregister A bei der unter Nr. 24 eingetragenen offenen Handelsgesellschaft C. H. Neumann Söhne zu Waldenburg i. Schl. eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft wird unter unveränderter Firma von dem früheren Gesellschafter, Kaufmann Carl Heinrich Neumann jun. in Breslau fortgesetzt. Die Prokuren für die Kaufleute Friedrich Benedix, Max Hoffmann und Roman Weniger bleiben bestehen.

Amtsgericht Waldenburg Schl.

Gold. Stern, Waldenburg.

Silvester:

Große Tanzmusik.

Neujahr:

Altdeutsches Konzert.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein Nossok.

Nieder Hermisdorf.

Es haben sich durch Zahlung eines Betrages zur Befreiung einer Kasse von der üblichen Neujahr-Gratulation am Orte abgelöst:

Beitrag, Drogiß, Biedermann, Bergerwaller, Boehm, Refor, Dubs, Polzei - Wachtmeister, Camrich, Sattler und Tapezierer, Geisler, Lehrer, Gerstenberger, Polzei - Wachtmeister, Grün, Obersekretär, Herden, Lehrer, Heise, Lehrer, Hauffe, Ober - Schichtmeister, Hille, Polzei - Wachtmeister, Hoffmann, Kaufmann, Köhner, Uhrmacher, Kern, Steiger, Klenner, Gastwirt, Kliner, Bürgermeister, Köcher, Obersekretär, Krause, Obersteiger, Sanger, Berg - Verwalter, Matthais, Maschinenmeister, Maedler, Ober - Wachtmeister, Medoch, Kassen - Assistent, Mitschke, Sekretär, Nide, Gasinspektor, Nierabe, Obersteiger, Pangraz, Lehrer, Pohl, Lehrer, Pietrusky, Lehrer, Reichel, Apothekenbesitzer, Röhner, Lehrer, Sietmann, Baumeister, Tren, Materialverwalter, Wiemer, Lehrer, Wolff, Malermeister, Wrubild, Postsekretär a. D., Wolff, Obersteiger.

Eingegangen sind 53,65 Mk.

Nieder Hermisdorf, 30. 12. 19.

Gemeindevorsteher.

Nieder Hermisdorf

(Zellhammer Grenze).

Pflichtfeuerwehr.

In der Zeit vom 1. Jan. 1920 bis 31. März 1920 hat im Ortsteil Zellhammer Grenze die Reserve - Kolonie Nr. 13 Feuerlösch- od. Übungsdienst.

Beim Eintreten des Signals haben sich die Feuerlöschpflichtigen, versehen mit der Feuerlöschpflichtkarte, auf dem Sammelplatz (Aufschießplatz des Steinertshofes) einzufinden.

Gernbleiben vom Feuer oder der Übung ist binnen drei Tagen im Einwohner-Meldeamt (Mischhaus, 1 Treppe links) hinreichend zu entschuldigen.

Nieder Hermisdorf, den 29. 12. 19. Der Gemeindevorsteher.

Foxtroff, Jazz, Oneffen.

Twoften, Boston, Glandtha, Contre, Quadrille, Walzer u. alle alten und neuen Tänze lehrt das

Neue Tanzlehrbuch

mit vielen Abbildungen M. 4.50. Klavieralbum mod. Tänze 12.10.

Guter Ton und seine Sätze, Gesangsbuch 8.25. Die Gabe der gewandten Unterhaltung 3.20.

Taschenbuch des allgemeinen Wissens 4.40. Bekämpfung der Schlichterheit 3.35. Die Kunst des Gefallens 6.40. Liebesbriefsteller 3.20. Moderner Weg zur Ehe 3.35. Jede Dame ihre Friseurin 3.10. Traumbuch 2.65.

Slavierschule 7.40. Violinschule 6.50. Schönschreibschule 4.40. Privat- und Geschäftsbriefteller 6.-. Rechtschreibung Duden 7.15.

Aussageschule 6.60. Fremdwörterbuch 6.60. Richtig Deutsch 6.60. Mir oder mich 2.-. Englisch 6.60. Französisch 6.60. Italienisch 6.60. Böhmisches 6.60. Ungarisch 6.60. Polnisch 6.60. Russisch 6.60. Spanisch 6.60. Buchführung 6.60.

Handelskorrespondenz 6.60. Handelslehre 5.50. Kontopraxis 6.60. Bankwesen 6.60. Rechtsformularbuch 6.60. Bürgerliches Gesetzbuch 6.60. Kellamelehrbuch 6.60. Handbuch für Kaufleute 16.-. 6000 chem.-technische Rezepte zu Handelsartikeln 16.-. Schlipf's preisgekröntes Lehrbuch der Bandwirtschaft 13.35.

Börner's Gartenbuch für Anfänger 11.-. Gegen Nachnahme. L. Schwarz & Co., Berlin T. 14a, Anckenstr. 24.

Heirat! Vermögende heiraten

vermittelt sofort und diskret

„Concordia“ Berlin O. 34.



## Ortsverein Weizstein.

Durch Zahlung eines Jahresbeitrages haben sich die nachbenannten Mitglieder von den schriftlichen Jahresbeglückwünschungen abgelöst:

Schneidermeister Albrecht, Lehrer Baug, Lehrer Benesch, Schmiedemeister Bogner, Bäckermeister Birle, Lehrer Böhm, Steiger Bittner, Gutsbesitzer H. Böer, Gutsbesitzer Aug. Böer, Gutsbesitzer Böhm, Sattlermeister Barthel, Rentant Beibst, Sekretär Berndt, Steiger Becker, Bäckermeister Bleich, Sattlermeister Büttner, Obersteiger Böhm, Oberassistent Cochlovius, Kaufmann Czerny, Rentier Demuth, Apothekenbesitzer Dremis, Bergvater Eder, Gutsbesitzer Eichner, Sattlermeister Erbrich, Assistent Egl, Lehrer Ertel, Steiger Eisler, Buchhalter Emmrich, Barbier Elsner, Gutsbesitzerin E. Elsner, Gutsbesitzer Endler, Gutsbesitzer E. Emmrich, Gutsbesitzer K. Emmrich, Gutsbesitzer Ermlach, Klempnermeister Erber, Rentier Förster, Steiger Flegel, Dr. med. Freudenberg, Kaufmann Friebe, Lehrer Friebe, Kaufmann Frömel, Gutsbesitzer Fröhlich, Schlossermeister Fodner, Frau Rentier Fischer, Bergverwalter Fischer, Lehrer Flegert, Barbier Fuchs, Gutsbesitzer Fendelst, Bäckermeister Gabel, Fleischermeister Gärner, Gastwirt Grabisch, Kaufmann Gläser, Schuhmachermeister Giller, Steiger a. D. Geisler, Pastor Gaupp, Kaufmann Gante, Pfarrer Gantke, Lehrer Hartwig, Tischlermeister Hoffmeister, Steiger Hoewert, Postbetriebsrat Hilgermann, Lagerhalter Heidingsfeld, Uhrmacher Holzappel, Drogist Heilig, Töpfermeister Heymann, Gastwirt Hörnig, Bäckermeister Hübel, Hauptlehrer Heilmann, Hausbesitzer W. Hoffmann, Kaufmann H. Herzog, Marktscheider Hellmich, Gutsbesitzer Hösel, Steuersekretär Hilbig, Bergverwalter Hille, Sekretär Huhn, Bäckermeister Hiltmann, Goldhändler Heilmann, Fuhrwerksbesitzer Hahn, Lehrerin Heller, Assistent Hörnig, Gastwirt Hilgert, Obersteiger Jäkel sen., Obersteiger Jäkel jun., Sekretär Jäkel, Steiger Jente, Hausbesitzer W. Krause, Lehrer Krüger, Grünzeughändler Kleiner, Glasermeister Kirschstein, Zigarrengeschäft Kirchte, Gutsbesitzer Kramer, Lehrer Kähler, Frau Kaufmann Kuttig, Marktscheideroberassistent Krebs, Gutsbesitzer Krause, Kaufmann Köhler, Klempnermeister Klippel, Schuhmachermeister Krause, Kaufmann K. W. Krause, Gastwirt Kuhn, Brandmeister Keller, Wiegemeister J. Köhler, Wiegemeister K. Köhler, Steiger Kube, Gastwirt Kaiser, Hausbesitzer W. Krause, Assistent Krause, Gastwirt Leopold, Kantor Rige, Handelsmann Lante, Steiger Lerche, Bergwerksdirektor Lege, Bäckermeister Latuffel, Proturist Lindner, Faktor Linde, Tischlermeister Woldner, Pastor Martini, Assistent Malesti, Oberassistent Maffert, Rektor Menzel, Tischlermeister Mit, Amtsvorsteher a. D. Moos, Gastwirt Maywald, Lehrer Nixdorf, Frau Kaufmann Nawe, Gastwirt Nienand, Tischlermeister Nöhl, Kaufmann Nowak, Buchdruckerbesitzer Opitz, Hausbesitzer Otto, Bäckermeister Odrich, Bergwerkssekretär Otto, Gutsbesitzer Pelkner, verw. Kaufmann Plachke, Malermeister Peter, Lehrer Püschel, Revierförster Pog, Stellmachermeister Pöhl, Handelsmann Proue, Schlossermeister Rudolf, Rentier Reimann, Gutsbesitzer Reimann, Baunternehmer Rösner, Schuhmachermeister Rolle, Marktscheideroberassistent Rudolf, Bäckermeister Rother, Gutsbesitzer Rügler, Rentant Rummel, Assistent Reimer, Hilfsaufseher Reimer, Schneidermeister Soika, Fleischermeister Seibel, Milchgeschäft Simon, Geschäftsführer Soffner, Sekretär Spirgatis, Annoncen-Expedition Synnall, Grünzeuggeschäft Sauerz, Rentiere Scharf, Steiger Schäfer, Gutsbesitzer Scholz, Fleischermeister Scheibig, Steiger Schmidt, Sekretär Scholz, Rentier Schaal, Buchhalter Schmedler, Gutsbesitzer Scholz, Privatier A. Scholz, Handelsmann Schuner, Dachdeckermeister Scholz, Privatier Schaal, Friseur Schier, Steiger Schreiber, Lehrer Schöber, Frau Schiebed, Bäckermeister Schwarzer, Steiger Schmidt, Wettersteiger Schwarzer, Bauführer Schmidt, Barbier Schneider, Steiger Scholz, Rektor Stein, Fleischermeister Stein, Frau Bäckermeister Thera, Gutsbesitzer Tiege, Milchhändler Teuber, Oberassistent Thiel, Gutsbesitzer Toj, Bäckermeister Teige, Lehrer Tobias, Lehrer Tix, Habritbesitzer von Tielich, Faktor Tüch, Frau Kaufmann Thiel, Gutsbesitzer Emil Tischerich, Lehrer Uranum, Uhrmacher Josef Völkel, Uhrmacher Rudolf Völkel, Malermeister Völkel, Oberförster Wunder, Baumeister Weber, Frau Rentiere Wiesner, Frau Landwirt Weisbach, Lehrer Weiz, Lehrer Wenzel, Habritbesitzer Weisbach, Gutsbesitzer E. Weist, Bergverwalter Wächter, Rentier Ehrenfried Walter, Kaufmann Walter, Schneidermeister Wagner, Dr. Wollweber, Fleischermeister Wintler, Syndikatsassistent Weiz, Rentier Zimmer.

Wir wünschen ein glückbringendes neues Jahr!

Weizstein, den 1. Januar 1920.

Der Vorstand.

## Zum neuen Jahre 1920

empfehlen sich glückwünschend allen werten Gästen, Freunden und Bekannten mit der Bitte um ferneres Wohlwollen

**P. Seidel und Frau,**  
Restaurant Kaiser-Automat.

Unserer geehrten Kundschaft

**ein glückliches „Neues Jahr!“**

**Joh. Dlabola und Frau.**

Allen meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten

**ein glückliches Neues Jahr!**

**Wilhelm Demuth, Hermsdorf.**

Allen unseren geschätzten Abonnenten, geehrten Mitarbeitern und Geschäftsfreunden

zum Jahreswechsel

**die besten Glückwünsche!**

**Buchdruckerei**

**Ferdinand Domel's Erben,**

Verlag der „Waldenburger Zeitung“  
(Waldenburger Wochenblatt).

## Restaurant-Uebernahme.

Dem geschätzten Publikum von Waldenburg und Umgegend, unseren früheren werten Gästen, sowie Gönnern und Freunden die ergebene Mitteilung, daß wir am 1. Januar 1920 das

## Restaurant zum Schweidnitzer Keller

übernehmen. Gestützt auf das uns früher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen, bitten wir auch bei Uebernahme des neuen Lokals um freundliche Unterstützung, wogegen wir bemüht sein werden, das uns entgegengebrachte Wohlwollen in jeder Beziehung zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

**Gustav Peter und Frau.**

Gleichzeitig allen lieben Freunden und Bekannten

**die besten Glückwünsche  
zum Neuen Jahre!**

D. O.

Allen meinen werten Gästen

**die besten Glück- und  
Segenswünsche**

zum Neuen Jahre!

**Ernst Kaiser,**

Waldenburger Bierhalle.

Die besten

## Glück- u. Segenswünsche

fürs Neue Jahr 1920

entbietet der gesamten Bürgerchaft  
von Waldenburg und Umgegend

Die Leitung des Orient-Theaters (Freib. Str. 5).

Zugleich versprechen wir an der Schwelle des Neuen Jahres, daß wir weiterhin bemüht bleiben werden, die Gunst und das Wohlwollen der geehrten Bürgerchaft zu erringen und zu erhalten.

**Adolf Krohe,**

**Gertrud Schneider.**

Empfehle preiswert:

**Guten weißen Glasierkitt.**

**Nowack, Altwasser,**  
Waldenburger Straße 37.

## Tüchtige Vertreter.

die bei Handel, Industrie und Expedition gut eingeführt sind, zum Vertriebe eines industr. Massenartikels, der sich neben anderen leicht absetzen läßt, gegen hohe Provision gesucht. Angeb. u. Angabe jetziger Tätigkeit unter A. F. Flemminghaus, Glogau.

## Einfacher junger intelligenter Mann

(nicht unter 26 Jahren)

mit guter

## fehlerfreier Handschrift,

welcher bereits schon in Ladengeschäften tätig war, wird bei

**wöchentlich Mk. 120,00  
als perfekter Schreiber**

und zur

## Bedienung der Kundschaft

für mein Nähmaschinen-Geschäft sofort für dauernd gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht.

**R. Matusche,**  
Waldenburg, Töpferstr. 7.

## Ein Knabe,

der Lust hat Tischler zu werden, kann in die Lehre treten bei Adolf Schubert, Tischlermeister.

## Jüngeres Hausmädchen

von schlesischer Familie mit 1 Kind bei guter Behandlung zum baldigen Eintritt gesucht. Herkendell, Berlin N.W. 23, Beilingsstraße 29.

## Für Dittmannsdorf

kann sich eine zuverlässige Person zum

Vertragen von Zeitungen melden in der Geschäftsstelle der „Waldenburger Zeitung“.

## Junge Mädchen od. Frauen

somit gesucht im  
Heimungs-Institut  
W. Schubert, Gartenstr. 26, III.

Anständiges, sauberes Mädchen sucht bald oder 15. Januar Stellung als Hausmädchen. Näh. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Margarete** mit dem Staatsanwalt Herrn **Gerhard Jentsch** in Waldenburg i. Schles. beehren wir uns anzuzeigen.

Waldenburg i. Schles., im Dezember 1919.

**Friedrich Nabel**

und Frau **Helene**, geb. **Spohn**.

Meine Verlobung mit Fräulein **Margarete Nabel**, Tochter des Apothekenbesizers Herrn **Friedrich Nabel** und seiner Frau Gemahlin **Helene**, geb. **Spohn**, in Waldenburg i. Schles., beebre ich mich anzuzeigen.

Waldenburg i. Schles., im Dezember 1919.

**Jentsch**, Staatsanwalt.

### Statt Karten.

Die Verlobung unserer Kinder **Hilde** und **Curt** beehren sich ergebenst anzuzeigen.

**W. Holzbecher** und Frau,  
Waldenburg Schl.,  
verw. Frau **A. Kretschmer**,  
Landeshut.

**Hilde Holzbecher**,  
**Curt Kretschmer**,

Verlobte.

Waldenburg Schl., Landeshut,  
Neujahr 1920.

### Nachruf.

Während der Kriegszeit starben in der Heimat unsere Vereinsmitglieder:

Bergwerksbeamter a. D. **Hermann Heinrich** (Ehrenmitglied),  
früh. Ofenfabrikant **Carl Hoffmann** (Ehrenmitglied),  
Fürstl. Pless'scher Beamter **Otto Berthelmann**,  
Rentner **Feige**,  
Sekretär **Franko**,  
Syndikats-Beamter **Leuschner**,  
Kaufmann **Georg Ludwig**,  
Töpfermeister **Schönfeld**,  
Eisenbahn-Oberassistent a. D. **August Tschöpe**,  
Fabrikant **Wioland**,  
Disponent **Alexander Woitzek**,  
Prokurist **Wildenau**,  
Bäckermeister **Wilke**.

Wir beklagen den Verlust unserer treuen Freunde und begeisterten Sänger tief und werden ihrer immer in dankbarer Verehrung gedenken.

**Waldenburger Sängerklub.**

Freundliche Einladung

zum

**Missions-Fest**

des Jugendbundes der Adventgemeinde

am Donnerstag den 1. Januar, nachmittags 4 Uhr,  
in der Aula der evangel. Mädchenschule.  
Prediger **A. W. Müller**. Eintritt frei!

Ein gutes Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!  
Dienstag früh 6 1/2 Uhr verschied plötzlich nach kurzem Krankenlager mein liebes, gutes Weib, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Minna Kammler**,

geb. **Böhm**,

im Alter von 40 Jahren, 1 Monat.

Um stilles Beileid bittend, zeigt dies im Namen der Hinterbliebenen an

**Der trauernde Gatte J. Kammler**,  
nebst Tochter **Hertha**.

Hermesdorf.

Beerdigung: Freitag den 2. Januar 1920 von der Leichenhalle des Spar- und Bauvereins aus.



### Nachruf.

Im Weltkriege fanden den Heldentod unsere Sangesbrüder:

Fürstlich Plessischer Beamter **Hermann Burghardt**,

**Kaufmann Baumgart**,

**Kaufmann Günzel**,

**Kaufmann Alfons Koch**,

**Bäckermeister Erich Kühnel**,

**Kaufmann Laich**,

**Kaufmann Paul Nandzik**,

**Wagenfabrikant Vogel**,

**Kaufmann Weisemann**.

Ihr blühendes Leben opferten sie dem geliebten Vaterlande. Wir aber klagen um unsere treuen Brüder und wollen Sorge tragen, dass ihr Andenken in unseren Reihen nie erlischt.

**Waldenburger Sängerklub.**

### Wegen Umzug

bleibt das

**Hotel zum schwarzen Roß**

am 1. Januar 1920

geschlossen.

**Clemens Stephan.**

Mein

### Tanzunterricht

in Waldenburg beginnt nach Ostern. Herr Buchhändler **Knorr** (Meißner'sche Buchhandlung) hat die Güte, nähere Auskunft zu erteilen.

**Victor Reif**,

Universitäts-Tanzlehrer,  
Breslau 5, Agnesstr. 4.

### Künzel's Naturheil-Institut

Waldenburg Schl., Auenstr. 24 b, 1,

2 Minuten vom Viehhäuserplatz.

Behandlung aller Krankheiten nach der Naturheilmethode.

**Röntgen-Laboratorium**, sowie sämtliche Apparate d. modernen Lichttherapie.

**Chemische Urinuntersuchung.**

Sprechzeit: vorm. 8-11, nachm. 2-5, Sonntags 8-11 Uhr. Mittwoch nachm. keine Sprechstunde.

**Dittersbach.**

**Zuckerarten.**

Die Ausgabe der Zuckerarten für den Monat Januar 1920 erfolgt Freitag den 2. Januar, mittags von 1-3 Uhr.  
Dittersbach, 31. 12. 19. Der Gemeindevorsteher.

Für die Gaben zur diesjährigen Weihnachtsbescherung für bedürftige Ortsbewohner, sei es an Lebensmitteln, Geld oder sonstigen Sachen, sagen wir allen freudlichen Gebern herzlichen Dank.

Es konnten 182 Erwachsene beschenkt werden.

Nieder Hermesdorf, 23. 12. 19.  
Der Vorstand des Ortsfrauenvereins.

**J. Sprotte**, Vorsitzende.  
**Klinner**, Schriftführer.

Neu-apostolische Gemeinde,  
Auenstr. 23, part. rechts.  
Neujahrstag: Gottesdienst nachmittags 4 Uhr.

### Verein für National-

Lebungsstunden

f. Mitglieder: Mittw. abds. 8 Uhr im Vereinslokal „Deutscher Hof“, f. d. Jugendabteilung: Freitags abds. 7 1/2 Uhr im Nebungszimmer, Bäderstraße 7.

Anmeldungen zu Anfängerkursen jederzeit.

Vereinsbücherei Montags 6 1/4 bis 6 3/4 Uhr Vereinslokal.

**Musik - Unterricht**,  
Violine, Klavier, erteilt gegen mäß. Honorar **C. Schwenzer**, Auenstr. 23 d, part., neb. Lyzeum.

### Wand-Kalender

à 20 Pfg.,

sind zu haben in der

Geschäftsstelle der

„Waldenburger Zeitung“.

**Suche** perfr. Hotelköchin,

Stubenmädchen,

alt. Mädch., m. u. ohne Kochen,

in Privat, alt. u. jung. Mädch.

aller Art, Mädch. u. Burtschen

f. Landwirtschaft.

Frau **Auguste Opitz**,

gewerksmäßige Stellenvermittl.,

Auenstr. 34, Telefon 682.

**Getrocknete Kartoffelschalen**

kauft Kuhn, Kirchplatz 4, 2 Tr.

**Kontrollkäffen**

gebrauchte National, kauft Robert

Neupel, Glogau, Preuß. Torstr. 1.

**Gutes weißes**

**Nähmaschinen-**

**Oel**

empfiehlt

**R. Matusche**,

**Nähmaschinen-**

**Spezialhaus**,

**Töpferstraße 7.**

**Damen**,

auch ohne Vermög., welche sich

schnellstens glücklich verheiraten

wollen, erhalten Auskunft durch

**W. Alschner**, Berlin N 31.

**Geld**, auch größ. Beträge,

verleihen

schnell und kulant

**H. Blume & Co.**, Hamburg 24.

**+ Magerkeit +**

Schöne, volle Körperformen

durch unsere orientalischen Kraft-

pillen, auch für Konvaleszenten

und Schwache, preisgekrönt gold-

ene Medaillen u. Ehrendiplom;

in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zu-

nahme, garant. unschädlich. Verzi-

empf. Streng reell! Viele

Dankschreiben. Preis Dose 100

Stück Mk. 5.-. Postamt. oder

Nachn. Fabrik D. Franz Steiner

& Co., G. m. b. H., Berlin

W. 30/283.

**Verloren**

eine schwarze Leder-Hand-

tasche am 30. Dezember 1919

abends auf der Charlottenbrunnen

Strasse. Finder wolle dieselbe

gegen Belohnung abgeben in der

Geschäftsstelle der „Waldenburger

Zeitung“.



## Stadttheater.

Freitag den 2. Januar:  
**Das Dorf ohne Glocke.**

## Stenographen-Verein

„Stolze-Schrey“, Waldenburg.  
Vereinslokal: Gorkauer Bierhalle.  
Übungsabend Dienstag.  
Beginn 8 1/4 Uhr.

Gorkauer Halle, Waldenburg.

Donnerstag den 1. Januar 1920:

## Neujahrs-Konzert

der gesamten Waldenburger  
Berg- und Fürstlich Pleb'schen Kurkapelle.

U. a.: Rienzi, Kleine Nachtmusik,  
Rigoletto, Musikalisches Jahr.

Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis Mk. 2.00.

Waldenburger Bierhalle

(früher Grand Café).

Silvester und Neujahr:

Großes Künstler-Konzert.

## Wiener Café, Waldenburg.

Heute:

Großer Silvester-  
Rummel.

1. Januar 1920:

**Matiné**

von 1/2 11—1/2 1 Uhr.

Nachm. von 4—6, abends  
von 7—11 Uhr:

Großes Festkonzert.



## Welt-Panorama,

Auenstraße 34,  
neben dem Gymnasium.

Diese Woche!

Ein Besuch der flandrischen Küste.

Offende, Blankenberge, Zeebrugge, Namur.

Entree: Erwachsene 20 Pfg., Kinder 20 Pfg.

Gleichzeitig allen wertigen Besuchern unseres Kunst-Instituts,  
lieben Freunden und Bekannten

die besten Glückwünsche  
zum Neuen Jahre!

Hochachtungsvoll

Adolf Schubert und Frau.

Gasthof zur Zufriedenheit,  
Bärengrund.

Am Neujahrstage:

Große Abschieds-Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr.

Es laden ergebenst ein

J. Lachmann und Frau.

## Stadttheater.

Freitag den 2. Januar:  
**Das Dorf ohne Glocke.**

## Hausdiener

kann sich sofort melden.

Ratskeller, Clemens Stephan.

## Union-Theater

Dienstag  
bis Donnerstag!  
Das herrliche  
Schauspiel in 4 Akten:

## Ein Frühlingsstraum!

Hervorragender Gesellschaftsfilm.

Dazu ein wunderbares Filmspiel:

## Studentenliebe!

5 Akte.

Künstlerische Musik unter persönlicher Leitung des  
Herrn Kapellmeister Engel.

Allen Kinobesuchern  
ein gesundes Neues Jahr  
wünscht  
Die Direktion.

## Apollo-Theater.

Mittwoch und Donnerstag:

Ein Riesen-Programm von 3600 m Länge!

Der große Prunkfilm:

## Der König ihres Herzens

Tiefgreifendes Lebensbild in 5 Akten.

Das Gegenstück von Mt-Heidelberg.

Ludwig Trautmann als Erbprinz,  
Else Berner als Fürstin Berowina.

Ort der Handlung:

Fürstentum Berowina, Sommerresidenz, u. ein Badeort.

Für Heiterkeit sorgt der urkomische Kinowitz:

Gustavs Leidensweg.

3 Akte.

Ab Freitag:

Lu die Kokotte!

Großes  
Sittendrama.

Unsern wertigen Kinobesuchern  
ein glückliches Neues Jahr!

## Stadttheater in Waldenburg.

Donnerstag den 1. Januar 1920

(Neujahrstage):

Doppel-Vorstellung!

Nachmittags 3 Uhr:

Unter Mitwirkung der Bergkapelle!

Unter der blühenden Linde.

Ein fröhliches Spiel in 3 Akten.

Abends 7 1/2 Uhr:

Kolossaler  
Gellerleitsberfolg!

Kolossaler  
Gellerleitsberfolg!

Der Weg zur Hölle.

Schauspiel in 3 Akten.

Freitag den 2. Januar 1920:

Auf vielseitigen Wunsch!

Das Dorf ohne Glocke.

Singspiel in 3 Akten.

Samstag: Kinder Vorstellung: Die Königskinder.

## Stadttheater.

Freitag den 2. Januar:  
**Das Dorf ohne Glocke.**

## Orient-Theater Freiburgerstraße N. 5

Nur noch heute Mittwoch  
und morgen Donnerstag:

Der große  
Film der Spannung!  
**Unheimliche  
Geschichten.**

5 große Akte.  
Jeder Akt eine neue  
Handlung.

In den Hauptrollen:

Anita Berber  
Reinhold Schünzel,  
Conrad Veidt.

Ferner das Original-ameri-  
kanische Jagd- und Wild-  
Westdrama:

Inmitten der Dschungeln  
oder: Den Bestien preisgegeben.

8 große Akte!

In der Hauptrolle die  
berühmte Tierbändigerin

Kathlyn Williams.

Wilde Dschungelromantik

fesselt Augen und Sinne,

weiße und schwarze Men-  
schen streifen d. üppigste

Wildnis. Löwen, Leopard,

Hyäne kämpfen gegen

Menschen und unter sich.

Ein weibliches Mitglied

einer größeren Jagd-  
gesellschaft verunglückt, gilt

als verloren, wird aber

nach langer Zeit, in der es

tausend Gefahren knapp

entronnen, wiedergefun-  
den. So ziehen in aufregen-

den Bildern die Erlebnisse

einer Raubtier-Jagdexpedi-  
tion vorüber.

Es ist empfehlenswert, die

Anfangs-Vorstellungen zu

besuchen.

Kronprinz, Dittersbach.

Am Neujahrstage:

Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Frau Keller.

Parkettsaal!

Gasthof zur Eisenbahn,

Nieder Salzbrunn.

Am Neujahrstage:

Großes Kaffeekränzchen

bei guter Streichmusik.

Anfang 4 Uhr.

Es laden freundlichst ein

Gust. Klenner und Frau.

Paul Langers Gasthaus,

Seitendorf.

Die besten Wünsche

zum Jahreswechsel

allen lieben Gästen, Freun-  
den und Bekannten.

Familie Langer.

## Stadttheater.

Freitag den 2. Januar:  
**Das Dorf ohne Glocke.**